



## Der erste „weiße Sonntag“.

Als in den letzten Tagen der vergangenen Woche plötzlich harter Schneefall einsetzte und auch aus dem Gebirge beträchtliche Schneefüllungen gemeldet wurden, da konnte wohl die Freude so manchen Wintersportler, der sich in diesem Jahre vom Wettergott völlig verlassen glaubte, keine Grenzen mehr. Die leichte Hoffnung, der Schnee möge liegenbleiben, erfüllte sie, und am Sonntag morgen, noch lange vor dem Morgendunkeln öffneten sich schon die Haustüren, und jung und alt im Sportstüm mit den Skier im Arm nahm den Weg zum Bahnhof. Ach, viel zu lange dauerte es wohl, bis man im Wintersportparadies des Erzgebirges angelkommen war. Und oben erhielt Nachdem am Anfang des Jahres die ersten Schneeflocken herabgekommen waren, da war die Geduld derer, die sich die Sachsenfahrt bei Geising-Altenberg erriet, hatten und die Einweihung immer wieder von Sonntag auf Sonntag verschoben müssen, zu Ende. Gut Einweihung hätte freilich der Schnee vor acht Tagen nicht gereicht. So mussten viele, viele Hände mit anstreifen, um Schnee herbeizuschaffen — auf Wagen, Schubkarren und Autos; so arbeitete man zwei Tage lang. Wer hätte auch ahnen können, daß der Himmel eine Woche später Schnee in Hülle und Fülle spenden würde? An diesem Sonntag jedoch wurden die Gauktüre für ihre Eintrittsausfälle in der letzten Zeit rechtlich entlastet. Da endlosen den Verkehrsmitteln oben im Gebirge so viele Menschen, daß man meinen konnte, die Wintersportläden würden sie gar nicht fassen. Auf sonst einsamen Waldwegen jubelten auf einmal frohe Menschenstimmen, laufende Skifahrer zu Tal, daß die Fichten und Tannen, die mit ihrem Schneekleid im Mittagssonnechein prachtvoll glänzten, ihre Käppel schüttelten. Und noch hatte es nicht ausgedehnt zu schneien. Während auf dem Raum ein eisiger Wind wehte, sangen in ruhigeren Lagen die Schneeflocken im dichten Gewimmel langsam zur Erde herab — nur es und zu durch eine wildsche Sturmrede in ein heftiges Schneegestöber verwandelt. Doch leider hat auch der schöne Wintersportsonntag einmal ein Ende — seitig, viel zuzeitig senkte sich die Nacht über das Land, und das Ziel der Wintersportler war wiederum der Bahnhof, die Omnibushaltestelle. Nun ging es wieder hinab ins Flachland, im engen Abteil knüpfte man gegenjetzt seine Erlebnisse aus und schmiedete Pläne für den nächsten Sonntag, für den übernächsten ... — wenn nicht das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht — und das wollen wir nach dieser kurzen Ansage nicht so bald wieder die Farbe des Alltags annimmt.

## Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 23. Januar 1933.

\* Wettervorhersage für den 24. Januar (Wetterteil von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden) Weit schwache Winde aus Okt bis Nord, hauptsächlich kurz hemmend, leicht Nebel. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Wintertemperatur von meist leichten Schneefällen.

\* Daten für den 24. Januar 1933. Sonnenaufgang 7.54 Uhr. Sonnenuntergang 16.30 Uhr. Mondaufgang 7.28 Uhr. Monduntergang 14.08 Uhr.

1712: Friedrich der Große in Berlin geb. (gest. 1786). 1776: Der Dichter G. L. U. Hoffmann in Königsberg geb. (gest. 1822).

\* Rodeln betr. Wir verweisen hiermit besonders auf die im heutigen amtlichen Teile abgedruckte polizeiliche Bekanntmachung, wonach das Rodeln im Stadtbezirk Riesa nur auf besondere dazu freigegebenen Straßentellen gestattet ist.

\* Abermals ein Unfall auf der Eisbahn. Am Sonnabend nachmittag verunglückte eine beim hiesigen Arbeitsamt tätige Angestellte dadurch, daß sie auf der Eisbahn an der Klosterkirche beim Führen schlittschuhlaufender Kinder so unglücklich stürzte, daß sie einen Knöchelbruch davontrug.

\* Polizeibericht. In der Nacht zum Sonntag, den 22. 1. 33, ist in der Volksküche in Riesa, Siedlung Neue Hoffnung, ein Einbruch ausgeführt worden, wobei der Täter die im Erdgeschoss befindliche Abortfensterscheibe zertrümmerte und dort eingestiegen ist. Dabei schlug sich der Täter, nach den hinterlassenen Blutspuren, verlegt zu haben. Anscheinend hat er nur nach Geld gelukpt. — Jedenfalls Wahrnehmungen von Personen, die frische Verleihungen an den Händen oder Unterarmen haben, werden nach dem Kriminalposten erbeten. Jede Meldung wird auf Wunsch vertraulich behandelt.

\* Die Ortsgruppe Riesa des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Königshäuserbund) bittet uns um Aufnahme folgender Notiz. In der Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Riesa vom 17. Januar 1933 ist behauptet worden, daß wir trotz Aufforderung des Wahlbehördes der Stadt Riesa eine Liste unserer Mitglieder nicht eingereicht hätten. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Wir haben zwar nicht — wie geschildert — ein namentliches, sondern ein von Herrn Notar Dr. Schulze in Riesa notariell beglaubigtes Mitgliederstandsverzeichnis eingereicht, geteilt nach Leibesbeschädigten, Schwerbeschädigten, Witwen, Eltern und Waisen und getrennt nach Wohnorten, also Riesa und Umgebung. Das Verzeichnis ist am 18. 12. 1932, also vor Ablauf der angesetzten Frist, beim Notar der Stadt Riesa eingereicht worden. Damit haben wir unserer Pflicht vollkommen genügt! Es entzieht sich unserer Kenntnis, warum diese Urkunde in der Sitzung vom 17. 1. nicht zur Verleistung gekommen ist.

\* Der Evangelische Bund wird auch in diesem Jahr wieder mit einer größeren Aufführung vor die Öffentlichkeit treten (siehe Interieur) und zwar mit der Aufführung des ukrainischen Dramas: „Von ohne Gott?“ von Dr. Karl Irmier. In 4 Aufzügen behandelt das ergreifende Werk die „Gottlosen-Propaganda“ und die Verfolgung des Christentums im Russland. Es handelt sich hier um ein aus tiefe religiösem Empfinden entstandenes Werkstück, das unbedingt die Beachtung aller Christen, nicht nur der Erwachsenen, sondern auch der Jugend verdient.

\* Schadensfeuer. Durch Glücksfeuer brach gestern mittag gegen 12 Uhr im Dämerlichen Gute in Paulig ein Staubbrand aus. Hausbewohner und eine sofort herbeigerushene Alarmableitung des freiwilligen Feuerwehrkorps Riesa löschten den Brand, so daß leicht entstehender größerer Schaden vermieden werden konnte.

\* Sächsische Wintergäste. Herr Kniher, Rosenplatz 2, hat heute an seinem Küchenfenster einen munteren Schmetterling gesungen.

\* Die Vereinigung ehemaliger Schüler zu Riesa feierte am vergangenen Sonnabend abend in reicher harmonischer Weise im Saale des Hotel Höpflner ihr 14. Stiftungsfest. Nicht zahlreich hatten sich dazu die Mitglieder und Gäste eingefunden, die einen netten Abend im Kreise der Schulfreunde und Kameraden verleben durften. Eingangs nahm der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Herr Schulze, Gelegenheit, die katholische Zahl der Besucher in herzlich gehaltenen Worten zu begrüßen. Ein ganz besonderer Willkommensgruß galt den Herren Vertretern des Lehrerkollegiums der Oberrealschule. In seinen weiteren Worten bat der Begrüßende um ferneres Wohlwollen und um Treue zur VHS. Für den Unterhaltungsanteil des Stiftungsfestes war die Dresdner Kleinkunst-Bühne verpflichtet worden, die ein ganz abwechslungsreiches Programm zum Vortrag brachte. Als Anläger oder Stimmungsmacher, wie man es nennen will, hatte die Dresdner Bühne Herrn Günther Sanderson mitgebracht, der seinen Vorführungen gleich gemäßiger Anteil gab. Letzt waren seine Reaktionen in sächsischer Mundart, nicht so übertrieben und lächerlich wie man es gern in anderen deutschen Landesteilen mit dem Sachen macht. Das war richtig dem Dresdner abgelaufen. Auch das Gedicht, die Mahnung an Heimat und Vaterland, wurde vorzüglich von Herrn Sanderson vorgetragen. Lediglich der erste Charakter, der da zum Ausdruck kam, passte nicht recht zu dem Rahmen der Unterhaltung — Frau Alexa aus Dresden und Herr Eric Alberti aus Berlin wurden als entzückendes Tanzpaar, das die verschiedensten Gesellschaftsländer in moderner Auslegung darstellte, vorgestellt. Es sang mit seinen Tanzvorführungen das Interesse aller Besucher. — Drei Schwestern Preiss, ebenfalls Mitglieder der Dresdner Kleinkunst-Bühne, sangen recht liebliche Volkssieder und Schlagerweisen. Ihre einnehmenden Stimmen und sichtbare Vorfreude wurden dankbar applaudiert. Herr Professor Karl Preiss war seinen Töchtern ein außergewöhnlicher Begleiter am Flügel. — Schließlich sei noch Herr Franz Marilit erwähnt, der humoristische Bauberlkünstler. Er war verblüffend gewandt und konnte wirklich etwas herausarbeiten. Auch brachte er viele neue Bauberlstücke, so daß auch er für seine Unterhaltung ehrlich verdienten Beifall hinnnehmen konnte. So hat die Dresdner Kleinkunst-Bühne zu großem Teil zu dem gemütlichen Treiben, der während der ganzen Veranstaltung vorherrschte, mit beigetragen. Die Tanzvorstellung von Hofmann, die schon im unterhaltenden Teil mitwirkte, spielte dann sehr fleißig zu flottem Tanz auf, bei dem sich alle bestens bis lange nach mittwochslicher Stunde vergnügten. Und als man am frühen Sonnabend durch die schneeverwehten Straßen nach Hause stapfte, trennte man sich in dem Bewußtsein, bei der VHS wieder eine dezentre Festlichkeit mitgemacht zu haben, bei der der graue Alltag ganz vergessen wurde.

\* Jahreshauptversammlung des Allgemeinen Turnvereins Riesa (DT.). Am 21. Januar rief der Allgemeine Turnverein seine Mitglieder zu seiner Jahreshauptversammlung im Hotel zum Stern zusammen. Die gutbesuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden E. Löpfer mit begrüßenden Worten eröffnet. Hierauf gesang die Versammlung durch Erheben von den Plänen ehrend des verstorbenen Mitglieders. Nachdem ein gemeinsamer Gesang des Liedes „Turner sind“ verklungen war, stellte Turnsturm O. Mehnert einen Vortrag von der Deutschen Turnschule in Berlin-Charlottenburg. In einem ausführlichen Bericht veranschaulichte er den Versammlungsteilnehmern die Einrichtung und die turnerische Arbeit der Turnschule. Nach besonderer Begrüßung aller Ehrenmitglieder ging man zur Tagesordnung über. Die umfangreichen Berichte wurden zur Kenntnis genommen; sie zeigten von der großen, vielseitigen Arbeit welche vom Verein und den einzelnen Turnbrüdern in unermüdlicher Weise geleistet wurde. Die Wahlen ergaben eine einstimmige Wiederwahl des gesamten Turnrates, was von dem großen Vertrauen seitens der Mitglieder gegenüber der Vereinsleitung zeigte. Einen breiten Raum der Beratungen nahm der Vorschlag der Vereinslängen, welche eine Änderung nach den Grundgesetzen der DT. erfuhrten, ein. Als Belohnung für regelmäßige Turnbesuch wurden einigen Mitgliedern die Vereinsmedaille überreicht. Nachdem allen Amtsinhabern nochmaliger herzlicher Dank für ihre aufopfernde Arbeit ausgesprochen, und um weitere rege Turnarbeit erreicht worden war, endete die Versammlung mit dem alten Lied „Turner auf zum Streite“. Gute Heil!

\* Jahreshauptversammlung des Turnvereins Gröba (T. v. B.). Gestern, am 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, hielt der Turnverein Gröba in den freundlich hergerichteten und mit der Wölfe des Turnvaters Johanna geschmückten Gasträumen des Restaurants „Zur Marienburg“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem gemeinsam genossenen Vereinslied „Ich kann‘ einen Wahnspruch“ begrüßte der 1. Vorsitzende, Turnbruder Herbert Nabe, die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Durch Erheben von den Plänen gedachten die Verammlten ehrend der verstorbenen Mitglieder. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, konnte der 1. Vorsitzende einen alten, treuen und bewährten Turnfreund, Karl Marx, zum Ehrenmitglied ernennen, und überreichte ihm durch herzlichen Dankesworten ein wertvolles Geschenk. Turnbruder Marx dankte innig für die ihm zuteil gewordene Ehre und gelobte, solange es ihm vergönnt sei, dem Verein die Treue zu halten und für das fernere Glück und Wohle seines Volkes herzugeben. Es folgte der Bericht des 1. Vorsitzenden, der ein flares Bild über die verflossenen Jahre geleistete Arbeit gab. Besonders freudig von der Versammlung aufgenommen wurde die Mitteilung, daß die Firma H. A. Hammerlin A.-G. zweigeteilte Auslieferung Riesa-Gröba, den Platz für den an der Mühlstraße gelegenen Sport- und Spielplatz erheblich erweitert hat. Im Mitgliederbestande seien keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Am Schluß seiner Ausführungen dankte der 1. Vorsitzende allen Warten und Mitgliedern für ihre geleistete Arbeit. Oberturnwart Ulrich sprach dem Berichtsteller den Dank der Versammlung aus und gab dann umfangenden Bericht über die turnerische und spielerische Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr. Seinen Ausführungen konnte entnommen werden, daß es in allen Turnbetrieben trotz der Notzeit vorbereitungen gab und gab dann zur Hoffnung Ausdruck, daß es auch im kommenden Jahre allen Gewalten zum Trost vorwärtsgehen möge, und daß die Versammlungen um ihre weitere freudige Mitarbeit. Turnbruder Ulrich Piesch gab eingehend Bericht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins, und es kann gesagt werden, daß diese trotz der mischlichen Wirtschaftsverhältnisse als recht gut zu bezeichnen seien. Turnbruder Piesch wurde für seine aufopfernde, unverdrossene und einwandfreie Tätigkeit als Kassierer der besondere Dank der Versammlung zuteil. Ihm wurde eine kostbare Plakette zum Dank überreicht. Die vom Turnbruder Piesch erledigte Enthaltung wurde ihm von der Versammlung angesetzt. Die eingesagten vier Auträte, wie der Jahresplan, wurden einstimmig von den Versammlten angenommen. Die zur Wahl stehenden Amtsträger wurden bis auf die Wahl des 2. Vorsitzenden, Männerturnwart, 2. Schriftführer, Volksturnwart und Presse- und Werbewart in der bisherigen Weise wieder bestellt und bestätigt. Auch die neu und einstimmig in ein Amt gewählten Mitglieder nahmen sämtlich an. Unter Punkt Verschiedenes wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen, die

zumeist zu einem guten Zweck nutzten, wo nach die in allen Teilen harmonisch verlaufene Versammlung gegen 8 Uhr ihr Ende.

\* Werbetafel der Christlichen Jungvolk. Gestern veranstaltete die Christliche Jungvolk Riesa ihren diesjährigen Werbetafel. Mit einem Werbetafel, der die Hauptstrassen unserer Stadt berührte, begann die Veranstaltung. Die Jungen taten ihr Möglichstes trotz dem nicht gerade freundlichen Wetter, um durch Trommeln, Pfeifen und Singen die Aufmerksamkeit der Leute auf den katholischen Zug zu lenken. — Am Ende dieses Umzuges schloß sich die Jungvolk Riesa an den Riesaern an. — Im Hotel Höpflner begann dann der Hauptteil des Werbetafels. In liebenswürdiger Weise umrahmte der Missionssängerchor Riesa unter Leitung des Herrn C. Hoerster die einzelnen Darbietungen. Unter der Musik ihres Spielmannszuges marschierte die Jungvolk geschlossen in den sehr gut besuchten Saal. — Mit fröhlichen Übungen unter Leitung des Jungcharturnwarts Herrn A. Bala hielten sich eine Turnergruppe vor. Ein paar äußerst lustige Minuten bereiteten die Teilnehmer am engl. Karussel des Herrn M. Recke dem Publikum. Weiter lieferten zwei Maler jungen lustige Bilder mit Berlen. Darauf wies Herr Pfarrer Schroeter in einer eingehenden Ansprache auf Jesu und die Tiere der Christen. Jungvolk hin. Nun wurden einige gut gelungene Turner-Vorstände gestellt. Das Theaterstück: „Der Mond mit roter Rose“ erntete reichlichen Beifall. Der wunderhübsche Sternreigen, den verschiedene Schwestern der Jungen mit zionten, war, wie das ganze Stück, von Frau C. Priesch eingespielt. Die 7 lebenden Bilder mit Berlen. Darauf wurde ein Aufmarsch aller Jungen auf die Bühne. Darauf dankte der Jungsvolksführer Herr W. Priesch den Eltern und Freunden der Jungvolk und lud alle Jungen unserer Stadt zum Eintritt in die Jungvolk ein.

\* Sächsisches Chormeisterverband. Dieser Tag fand in Dresden die 1. Jahresversammlung des Sächsischen Chormeisterverbandes e. V. S. S. Dresden statt, die sehr gut besucht war. Wie aus dem Schriftführer Pötsch geschlossen ist, verabschiedete Jahresbericht berichtet, ist die Mitgliederzahl stabil geblieben. Dem finanziell starken Partei, der den finanziell günstig laufenden Kassenbericht erstattete, wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In der Absicht wurde verschiedenartig auf den vertraglosen Zustand zwischen Sängerbund und Musikkörbchenverband hingewiesen. Zu einer der nächsten Sitzungen soll ver sucht werden, ein Mitglied des Musikkörbchenverbandes zur Lage zu hören.

\* Sächsischer Kavallerietag am 10., 11. und 12. Juni 1933. Der Landesverband Sachsen im Waffenzentrum der Deutschen Kavallerie ruft trotz der schweren Krieg zum 1. Sächsischen Kavallerietag in Dresden auf. Die Arbeiten sind im vollen Gange. Geplant ist Sonnabend Verbandsabtagung, großer Kavalleriekonzert in der Ausstellung, Sonntag Feldgottesdienst, Festzug durch die Stadt, Reiterliche Vorführungen in der Altenampfbahn, Montag Kampftag. Nächste Auskunft darüber erhält schon heute der geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Ram. Eduard Göhrner. Dresden-U. 24, Kleinenbachstraße 21, Fernsprecher 48821.

\* Um den sächsischen Anteil an den neuen Hausratserauflösungen. Da der bisherige Verteilungsschlüssel für die Hausratserauflösungen aus dem 50-Millionen-Fonds nach der Bevölkerungszahl für den Freistaat Sachsen nachteilig war im Vergleich zu anderen deutschen Ländern, sind die zuständigen sächsischen Stellen bei der Reichsregierung vorstellig geworden, eine andere Verteilungssatz zu finden. Sachsen erhält von den ersten beiden erhaltene, wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In der Absicht wurde verschiedenartig auf den vertraglosen Zustand zwischen Sängerbund und Musikkörbchenverband hingewiesen. Zu einer der nächsten Sitzungen soll ver sucht werden, ein Mitglied des Musikkörbchenverbandes zur Lage zu hören.

\* Einlösung sächsischer Schababewilligungen. Wie eine Dresdner Zeitung erfährt, beabsichtigt die sächsische Regierung, die am 8. April fällig werden den 40 Millionen Mark Schababewilligungen einzulösen, gleichzeitig aber den Inhabern ein günstiges Umtauschangebot zu machen, wobei auch Neuziehungen vorgenommen werden sollen. Die näheren Bedingungen sollen erst Anfang Februar bekanntgegeben werden.

\* Um die Erhaltung der Berufsschule. In einer Entschließung wendet sich der Gewerkschaftsrat gegen die Verminderung der Wochenstunden bei der Berufsschule und fordert alle maßgebenden Stellen auf, jede Verminderung und Einschränkung des Berufsschultreffens zu vermeiden. Gerade wenn wir vor einer Krisenwende stehen, sei es nötig, die Jugend vor Demobilisierung und Arbeitsunfähigkeit zu bewahren.

\* Er will den deutschen Wald erhalten. Aus Dresden wird gemeldet: Neuerdings tritt ein Betrüger auf, der verucht, für die Erhaltung des deutschen Waldes Geldspenden zu erlangen. Er legte einen offenbar gefälschten und mit abgestempeltem Wappen versehenen Ausweis vor. Außerdem führt er eine Liste bei sich, in der eine Anzahl hilfsbereite Leute verschiedene Beträäge eingeschaut haben sollen. Bis jetzt liegt eine Anzeige vor. Geschädigte wollen umgehend bei der Kriminalpolizei oder der nächsten Polizeiwache anzeigen lassen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, ca. 175 Centimeter groß, bartlos, schmales Gesicht, Kleidung: Grüner Bodenmantel, bl. Hemd, grüngrüne Westelgamäthe, schwarze Schuhe. Sollte er erneut auftreten, übergebe man ihn der Polizei.

\* Schapka. Der Raubüberfall. Trotz unglaublicher Sicherheit der Polizei, die sie auch in die Gegend Riesa-Gröba erstreckt, haben sich bisher neue Spuren zur Aufklärung des Raubüberfalls auf die Witwe Schapka in Schapka nicht ergeben. Die Täter müssen in nächster Nähe des Ortes zu suchen sein. Der Besitzer der Wirtschaft befürchtet, von der Überfallsklasse um Hilfe gebeten worden zu sein, während Frau Schapka diese Aussage aufrecht erhält. Bis zur Klärung des Falles wird man sich in der Beurteilung der Verdachtsmomente entsprechend zurückhaltend aufrufen müssen.

\* Glaubitz. Der Freiwillige Arbeitsdienst veranstaltete einen Werbetafel, der durch Glaubitz, Röhrsdorf und andere Ortschaften bis nach Merseburg führte. Unter Vorantritt des eigenen Spielmannszuges und Gesang der ca. 300 Mann, befürchtete die Bevölkerung überall dem Zuge die größte Sympathie. Nach einer kurzen Rast auf dem Rückweg traf man befriedigt in Glaubitz wieder ein, wo sich der Zug aufstieß. Die Veranstaltung war als Übung im Rahmen des Wehrworts angelegt und hatte den Zweck, Gelegenheit zu bieten, auch in weiteren Ortschaften die Mannschaften, die sich in selbstloser Weise dem Vaterland zur Verfügung gestellt haben, kennenzulernen.

\* Peritz. Der Freiwillige Arbeitsdienst veranstaltete am Sonnabend im hiesigen Rathaus ein Vergnügen. Herr Vorarbeiter Pangry aus Wölkisch begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere Herrn Gütsch, Starke, den Vorarbeiter Bürgermeister Rittermüller. Neben betonte in seiner Begrüßungsansprache besonders, daß durch Kameradschaft die durch Politik auseinandergerissene deutsche Jugend wieder vereint werden soll zum Wohl des Vaterlandes. Ein heiteres Theaterstück folgte. Deutscher Tanz beschloß den Abend, der in reich harmonischer Weise verlief.

**Diese Stadt- und Bezirksausschäler.** Was man aus dem Ergebnis der vorigen Sitzung der Döbauer Stadtverordneten nun ablehnen konnte, erhielt in der Sitzung am Freitag abend seine endgültige Bestätigung: Stadtrat Mücke hatte mit der SBD, die ihn einer persönlichen Verunglimpfung eines Abstimmens getroffen, das ihm das Amt eines Stadtrates und den Posten des Kellereitreitenden Bürgermeisters einbrachte. Seine Begründung reichte die leiste Vorsteherwahl. Ein glattes, rundes Gesicht, wobei jeder der Beteiligten auf seine Rechnung gekommen ist. Wollt wäre noch der Fall eingetreten, hat das Los entschieden müsste, da der Kommunist Schröder Mücke offenbar nicht wählen wollte und sich selbst aussetzte. Über die gemeinsame Zahl gegen bürgerliche und Nationalsozialistische eine die Linke. Die übrigen Delegaten (alle den Stadtrat und den Bezirkstag) gingen schließlich und friedlich vor: es: man einigte sich zu gleichen Teilen. Es wurden als ehrenamtliche Stadträte gewählt die Herren Böhl, Beulich (bürgerl.), Hennicker und Milian (link). Der Ansturm der Linken gegen den Kartenwagen wurde zwar abgeschlagen, aber es kam schließlich doch an einem Kompromiss, indem eine Erhöhung der von jedem Stadtverordneten auszugebenden Karten beschlossen wurde. Auch gelang es der Linken nicht, das Uniformverbot für die Stadtverordnetenverhandlungen durchzubringen. Dagegen fand die Linke mit ihrem Verlangen, der Stadtrat solle Strafanträge gegen den verantwortlichen Helden des nationalsozialistischen Trommler stellen, infosofern ein Erfolg, als diese "Durchsetzung" von der überwiegenden Mehrheit des Kollegiums auf jährlinie verurteilt wurde. Das bezog sich aber auch auf das gleichartige kommunistische Organ. Im Abdruck steht die Verhandlung, daß die Döbauer Stadtverordneten mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln bereit sei, an der Minderung der Arbeitslosigkeit und der Vinderung der Not tätig mitzuwirken.

**Meißen.** Am Sonnabendvormittag des 1. Februar Superintendanten. An der alten Kirche standen Frauenkirche in Meißen wurde am Sonntag Vater G. Höhne, der bisher an der Marienkirche in Dresden wirkte, als Vortrager der Frauenkirche und des Thomae zu Meißen, ferner als Superintendent des Ephorie Meißen eingesieben. Unter Orgelklängen betrat er unter Führung des Landeskirchenrats Dr. Dr. Höhne die Weitläufigkeit der Stadt und des Kirchenkreises Meißen, ferner den Kirchenvorstand und gelobte Gebördenvorstand der Gottesbau, das bis auf den letzten Block gefüllt war.

**Dresden.** Zur Mordblache hentlicht. Wie wir erfahren, befindet sich außer den bereits früher genannten SA-Leuten Bormann und Peyer (dem Bruder der Braut des flüchtigen SA-Mannes Schenk) noch ein weiterer aus Freital kommender SA-Mann seit etwa 14 Tagen in Haft. Die Anklage gegen die drei Verhafteten lautet auf Beleidigung und in einem Fall auf Beträger. Das Verfahren gegen sie kann erst dann von der übrigen Sache abgetrennt werden, wenn feststeht, daß die italienische Regierung dem Auslieferungsbegehr gegen die flüchtigen SA-Leute nicht zustimmen wird.

**Dresden.** 100 Jahre Buchdruckerei B. G. Teubner. Am Sonntag konnte die bekannte Buchdruckerei B. G. Teubner in Dresden ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Die Dresdner Firma ist eine Tochtergründung der Leipziger Eltern.

**Dresden.** Ein Kino unter dem Altmarkt? Wie gemeldet wird, beschäftigt ein Konsortium, bestehend aus einem bekannten Dresdner Architekten und einer bürgerlichen Großbaufirma eine Berliner Finanzgruppe angehört, ein unterirdisches Lichtspieltheater auf dem Gelände des Altmarkts zu bauen. Das Theater soll sechs Meter unter der Straßendecke liegen, etwa drei Geschosse tief, und mehr als 1000 Besucher fassen. Der Altmarkt selbst soll äußerlich völlig unverändert bleiben. Um darüber wird darauf hingewiesen, daß dieser unterirdische Bau auch als Gasbehälter und als Schutz der Bevölkerung gegen feindliche Luftangriffe dienen könnte. Auch die Anlage eines unterirdischen Parkplatzes für Kraftwagen sei geplant. Die Finanzierung dieses eigenartigen Projektes, bei dem es sich weder um einen Hoffnungsschein noch um einen verfrühten Kapitalberg handelt, sei bereits fertiggestellt. Die Entscheidung liegt bei der Baupolizei und beim Liegenschaftsamt.

**Dresden.** Reichstagspräsident Göring sprach in Dresden. Am Sonntag vormittag veranstaltete die NSDAP im Circus Saratoga eine Kundgebung, in der Reichstagspräsident Göring über die Stellung des Nationalsozialismus zur Regierung Schleicher sprach. Die Kundgebung war zuerst stark besucht. Reichstagspräsident Göring übte Kritik an den bisherigen Maßnahmen der gegenwärtigen Reichsregierung. Der Nationalsozialismus steht zu dieser Regierung in derselben Opposition, wie zu den Regierungen v. Papen und Brüning. Anschließend an die Kundgebung fand vor dem Gebäude des Geheimenministeriums ein Vorbermarathon der Dresdner SA- und SS-Formationen vor dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Dresdner SA-Führer Dr. Bennewitz statt.

**Dresden.** Von einem Tiger schwer verletzt. Am Sonntag nachmittags ereignete sich im Circus Saratoga ein schwerer Unfall. Kurz nach Schluss der von dem Tierlehrer Dr. Kot während der Nachmittagsvorstellung vorgeführten großen Tigernummer wurde der Stallbürge Heinrich Surberger, der zu nahe an das Baumgitter herangetreten war, von einem Tigervorleibchen durch das Gitter hindurch ergreift. Er wurde, ehe ihm seine Komraden und der Kompteur zu Hilfe eilen konnten, von der Kette so schwer zugerichtet, daß er ins Friedrichstadt-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

**Heidenau.** Beim Steinsprengen schwer verunglückt und gestorben. Einen ungewöhnlichen Unfall erlitt der bürgerliche Vorsteherleiter Leibniz Hochmuth. Beim Steinsprengen auf seinem Grundstück wurde auch ein eiserner Teil eingeschlagen. Der Teil sprang zurück und traf Hochmuth, der sich trotz Warnung in der Nähe aufgehalten hatte, mit voller Wucht an die Innenseite, die angebrochen wurde. Die Wunde wurde vernäht, aber Hochmuth zog in seiner Ungeduld die Fäden bereits nach acht Tagen selbst heraus. Es trat Blutergistung ein und Hochmuth starb nach zwei Tagen.

**Bautzen.** Wegen Unterschlagung verurteilt. Der frühere Kirchenassessor Rauhmann Rudolf Weißer, der über 62 000 Mark Kirchengelder unterlagern hatte, wurde vom bürgerlichen Schöffengericht zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bautzen.** Ein schwerer Junge festgenommen. Am Freitag nachmittags überbrachte der Inhaber eines Geschäftsviertels auf der Kettwitzstraße einen unbefallenen Sack, damit er gerade vom Tische weg einen größeren Geldbetrag gehoben hatte. Der Sohn des Besitzers verfolgte den Dieb und überholte ihn der Polizei. Dieser stellte fest, daß es sich um den aus Berlin zugereisten 28 Jahre alten Tächer-Wilfik handelt, der wegen Einbruchsfahrtshabschreiber erheblich vorstrafen ist. Er hatte eine Anzahl Sperren und andere Einschränkungsmaßnahmen in seinem Besitz.

**Bautzen.** Zur Zahlungsermittlung der Oberlausitzer Wirtschaftsgenossenschaft. Die Oberlausitzer Wirtschaftsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Bautzen, die am 30. v. M. ihre Zahlungen eingestellt hatte, beantragte am 19. d. M. beim Gericht die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Es werden davon 55000 Gläubiger mit einem Forderungsbetrag von 1171170 Mark betroffen. In der Masse liegen 35 Prozent; doch wird ein höherer Vergleichs-

wert vorgesehen. Die notwendigen Zustimmungserklärungen sind bereits vorhanden. Die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Kreisen sollen in der nächsten Woche beginnen.

**Burgau.** In der Freitagsitzung der Stadtverordneten, die einen recht lebhaften Verlauf nahm, wurden die handigen gewünschten Ausschüsse gewählt. Die bei der Vorbermahl zugehörige getrennte Einheitsfront zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten bestand dabei nicht mehr. Die beiden Gruppen waren nicht verbunden, so daß über verschiedene Sätze das Los entschieden wurde. Die Vertreterauswahlserordnung wurde nach dem Vorbild einer ganzen Reihe ländlicher Gemeinden, u. a. Leipzig, dahin geändert, daß falls die Steuer nicht vom Veräußerer beigegeben werden kann, der Erwerber bis zu 10 v. H. des Veräußerungsbetrages (statt bisher 2 v. H.) lastet. Die Neuverordnung wurde den geänderten Bedingungen der Landesbrandversicherungsfeste angepaßt. Die neue Fassung tritt ab 1. April 1934 in Kraft. Kommunistische Anträge zur Winterhilfe wurden als unführbar oder als Agitation anträge in der Hauptfrage abgelehnt. Ein nationalsozialistischer Antrag, nach dem städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern die Ausübung jeder erwerbmäßigen Nebentätigkeit unterstellt werden soll, versiel gegen die Antragsteller der Ablehnung.

**Beilstein.** Der gemaute Kontrabau. Aus einem Unterrichtsstunden einer staatlichen Musikschule in Beilstein wurde ein aufstrebend tödlich lackierter Kontrabass entwendet. Im Innern des Korpus ist die Firmenzeichen "Rubner-Markneukirchen" auf einem Bettel angebracht. Sollte das Instrument zum Kauf angeboten werden, der nachrichtige man die Polizei.

**Wittweida.** Die Arbeitslager. Der Bund Königin Luise hat in Wittweida Fabrikräume in der Bohnhofstraße ein Arbeitslager für Wiederkäuer aufgeschlagen, in dem zur Zeit 25 Freiwillige untergebracht sind. Im Besitz des bürgerlichen Arbeitsamts bestehen zur Zeit noch folgende Lager: Ein offenes Lager mit 50 Mann zur Ausführung von Meliorationsarbeiten (Landbund), verteilt auf die Gemeinden Lauenbach, Erlau und Großenhain. Weiterhin sind 37 Mann in Niederrossau mit Meliorationsarbeiten beschäftigt. Werner sind in einer Fabrik in Frankenberg 220 Mann untergebracht, die mit Leichtschlämmen und Bodenregulierungsarbeiten beschäftigt werden. In Sachsenburg befindet sich ebenfalls ein geschlossenes Lager, dessen Inhalten beim Leichtschlämmen bei Rittergut Wiederau täglich sind, während sich im Schloß Sachsenburg ein Führerarbeitslager befindet.

**Schneeberg.** Vermisst. Seit dem 17. d. M. wird

die in Neustadt wohnhafte 23 Jahre alte Blöcklein Doris Voitner vermisst. Sie hatte am Dienstaufnahmetag ihren Bräutigam in Greizbach befreit und ist seither verschwunden. **Burgstädt.** Tödlich verbrüht. Der vierjährige Sohn des Geschäftsinhabers Eppeler in Burgstädt starb in einem Begräber mit Kochendem Wasser. Das Kind erlitt schwere Verbrennungen, doch es ist totstarb.

**Burgstädt.** Wegen fehllicher Tötung verurteilt. Am 30. September v. J. hatte sich am Bohnhofsvorplatz in Burgstädt ein schwerer Autounfall ereignet, bei dem der Fahrer der Türe, der in dem Auto gesessen hatte, getötet worden war. Rummel hatte sich der Fahrer Walther, der damals den Wagen gesteuert hatte, vor dem Schöffengericht Burgstädt wegen fahrlässiger Tötung, Übersetzung des Kraftverkehrsbetriebes und der Kraftverkehrsordnung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage an Stelle einer an sich verhängten Gefangenstrafe von 2½ Monaten zu 750 RM Geldstrafe.

**Wurzen.** Sozialplakat. In einer sozialdemokratischen Versammlung im bürgerlichen Bürgergarten, wo der Schriftleiter Brenzel-Ehemann über das Thema „Wer ermordete den SA-Mann Henrich?“ sprach, kam es, als ein nationalsozialistischer Gegner des Wort ergriff, zu einer tödlichen Auseinandersetzung zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der Reichsbanner und Stühle als Waffen benötigt wurden. Erst als die Polizei mit dem Gummiknüppel eingriff, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Viele Reichsbannerleute wurden leicht verletzt, während ein Nationalsozialist mit schweren Verletzungen abtransportiert werden mußte. Ein Reichsbannermann, der im Blut des Toten einen Schrecken abgegrenzt hatte, wurde verhaftet.

**Markneukirchen.** Hier konnte am 19. d. M. der bekannte Schriftsteller und Heimatdichter Friedrich Bünker seinen 70. Geburtstag feiern. Bünker ist auch als Dichter und Sänger hervorgetreten.

**Borna.** Eine 200jährige Orgel wird abgebaut. In den nächsten Tagen wird sie in der Zeit von 1724 bis 1726 von Barbara Hildebrand erbauten Orgel der kleinen Kirche zum Heiligen Kreuz abgebrochen. Im Laufe der Zeit war das Werk, das zu den wertvollen Orgeln Sachsen gehörte und dem besonderen Schatz des Landeskonsistoriums unterstand, sehr labhaft geworden, so daß keine Möglichkeit bestand, es zu erhalten.

**Bwickla.** Der Tod im Schacht. Am Sonnabend wurde auf dem Bergbauschaft der Schäfer Kurt Schöpfer aus Wilkau vom einem elektrischen Schlag getötet. Der Bergmann, ein Familienvater mit zwei Kindern, konnte leider nicht wieder ins Leben zurückgezogen werden.

## 1. Gemeindeverordneten-Sitzung in Mühlberg am 19. Januar 1933 im Rathaus-Sitzungssaal.

Bürgermeister Bill eröffnet die Sitzung, gebekt der ausgeschiedenen Gemeindeverordneten, die unter schwierigen Verhältnissen für das Wohl der Gemeinde gearbeitet haben. Hierauf gibt er das Ergebnis der Wahlen bekannt. Es sind gewählt: Bürgerlich 6, NSDAP. 2 und SPD. 7 Vertreter. Einpräse gegen die Wahl vom 18. 11. 32 sind nicht erzielt. Sie wurde einstimmig für gültig erklärt. Nach kurzer Berührung wurden die neuen Gemeindeverordneten durch Bürgermeister Bill in ihre Amtswahl eingeweiht. Punkt 3 der Tagesordnung sah die Wahl des Vorsteherposten vor. G. Grille (SPD.) erklärte, daß seine Fraktion als die härteste Anspruch auf den Vorsteherposten erhob. G. Weinert (Bürgerl.) gab bekannt, daß die 6 Vertreter der bürgerlichen Fraktion und die 2 Vertreter der NSDAP. sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefügt haben und somit eine Gruppe bilden. Er machte geltend, daß der Vorsteherposten der Gemeinde zustehe und läßt G. Leibniz (NSDAP.) zur Wahl vor. Die SPD. bringt G. Eichler in Vorschlag. Die Wahl wird durch Stimmentzettel vorgenommen und ergibt, daß G. Leibniz (NSDAP.) mit 8:7 Stimmen als Gemeindeverordneten-Vorsteher gewählt ist. Bürgermeister Bill überträgt darauf G. Leibniz das Vorsteheramt. Vorsteher Leibniz übernahm das Amt, dankt denen, die ihn gewählt haben, für das entgegengebrachte Vertrauen und erklärt, er werde jede Pflicht, die ihm sein Amt auferlegt, erfüllen. Im Audienzraum, der sehr stark besetzt war, wurde große Unruhe, so daß ein Zugriff durch den Vorsteher aus dem Saal gezwungen werden mußte. G. Grille, der einen unparlamentarischen Jurist machte, wurde zur Ordnung gerufen. Nach der erfolgten Wahl des Vorsteher erklärte G. Eichler, daß sich seine Fraktion nicht mehr an den Wahlen beteiligt. Gegen die Wahl aber wegen Verzerrung des Ortsgelegetes Einspruch erhob. Daraufhin brachte G. Weinert als 1. und 2. Stellvert. G. Bartels (Bürgerl.) und Winkler (NSDAP.) in Vorschlag, die bei Stimmenabstimmung der

Gemeinde als gewählt gelten. Zum 1. Stellv. Bürgermeister wurde G. Weinert (Bürgerl.) und zum 2. Stellv. Bürgermeister G. Eichler (SPD.) gewählt. Die Wahl erfolgte durch Stimmentzettel. Die SPD. erklärte, G. Eichler sei nicht gewählt. Ein Bericht auf das Amt ist nicht erfolgt. Als Schriftführer wurden die bisher amtierenden Herren: Berw.-Sekretär Hirsch und als Stellvertreter Steuerlehrer Richter einstimmig wiedergewählt.

Die Ausschüsse wurden wie nachstehend belegt: Vermögensaufsichtsausschuss: G. Wadewitz, Bartels (Bürgerl.), Winkler (NSDAP.), Eichler, Grille (SPD.).

Wohlfahrtausschuss: Die Gemeindebürger Nielsche, Grubel, Heuber.

Hausaufsichtsausschuss: G. Bläschke, Wadewitz (Bürgerl.), Eichler (SPD.).

Steueraufsichtsausschuss: G. Jäckel, Wadewitz (Bürgerl.), Winkler (NSDAP.).

Wohnungsbausausschuss: G. Bläschke (Bürgerl.), Winkler (NSDAP.).

Hausbesitzervertreter: Herr Bauer, Herr Dietrich. Mietervertreter: Herr Niesche, Herr Dämmig.

Die Wahlen für den Schulbez. Berufsschulausschuss wurden auf später verlegt. Zum Schluß trug Bürgermeister Bill noch den sehr umfangreichen und ausführlichen Jahresbericht vor.

## Politische Zusammenstöße in Leipzig.

**Leipzig.** Das Polizeiverfassungstribunal teilte mit: Bei dem Antrag der NSDAP., der am Sonntag in den weiblichen Baracken Rattland, und an dem sich 3000 uniformierte Nationalsozialisten versammelten, kam es an verschiedenen Stellen in Tempelstein mit Auseinandersetzungen. In der Semperstraße wurde ein Mann, der das Wappen der Eisernen Front trug, von Antifaschisten geschlagen und schwer verletzt, als er durch eine Öffnung im Rücken die Straße überqueren wollte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nachgeschafft. Die Nationalsozialisten sind als der Tat verantwortlich festgenommen worden. Werner kam am 24. in der Nachtstraße, der Leipziger Straße und in der Waffendorfer Straße zu Zusammenstößen, bei denen es einige Verletzte gab. Bei diesen Auseinandersetzungen wurden vier Nationalsozialisten festgenommen. Sie wurden nach ihrer Vernehmung entlassen.

**Schneeberg.** Vermisst. Seit dem 17. d. M. wird

die in Neustadt wohnhafte 23 Jahre alte Blöcklein Doris Voitner vermisst. Sie hatte am Dienstaufnahmetag ihren Bräutigam in Greizbach befreit und ist seither verschwunden.

**Burgstädt.** Tödlich verbrüht. Der vierjährige Sohn des Geschäftsinhabers Eppeler in Burgstädt starb in einem Begräber mit Kochendem Wasser. Das Kind erlitt schwere Verbrennungen, doch es ist totstarb.

**Burgstädt.** Wegen fehllicher Tötung verurteilt. Am 30. September v. J. hatte sich am Bohnhofsvorplatz in Burgstädt ein schwerer Autounfall ereignet, bei dem der Fahrer der Türe, der in dem Auto gesessen hatte, getötet worden war. Rummel hatte sich der Fahrer Walther, der damals den Wagen gesteuert hatte, vor dem Schöffengericht Burgstädt wegen fahrlässiger Tötung, Übersetzung des Kraftverkehrsbetriebes und der Kraftverkehrsordnung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage an Stelle einer an sich verhängten Gefangenstrafe von 2½ Monaten zu 750 RM Geldstrafe.

**Wurzen.** Sozialplakat. In einer sozialdemokratischen

Veranstaltung im bürgerlichen Bürgergarten, wo der Schriftleiter Brenzel-Ehemann über das Thema „Wer ermordete den SA-Mann Henrich?“ sprach, kam es, als ein nationalsozialistischer Gegner des Wort ergriff, zu einer tödlichen Auseinandersetzung zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der Reichsbanner und Stühle als Waffen benötigt wurden. Erst als die Polizei mit dem Gummiknöpfchen eingriff, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Viele Reichsbannerleute wurden leicht verletzt, während ein Nationalsozialist mit schweren Verletzungen abtransportiert werden mußte. Ein Reichsbannermann, der im Blut des Toten einen Schrecken abgegrenzt hatte, wurde verhaftet.

**Leipzig.** Ein junger Mann, der Sonnabend nachmittags von der Spitze des 72 Meter hohen Turms einer Eisenbahnlinie in das Wasser des Königssees sprang, um die vor einer Woche offiziell vollbrachte gleichartige Leistung eines anderen jungen Mannes zu überbieben, blieb seine Tollfahrt mit dem Tode. Nach dem Abprall verlor er das Gleiche nicht. Der Körper überwältigte sich mehrere Male, prallte mit großer Gewalt auf die Wasseroberfläche auf und verschwand vor den Augen der entsetzten Aufzuschwimmer im Wasser, ohne wieder aufzutauchen. Erst nach genauerer Zeit konnte der Leichnam des Unglücks, der u. a. einen Schädelbruch aufwies, geborgen werden. Trotz des tragischen Ausgangs dieses abenteuerlichen Sprunges verlor gestern ein anderer Mann, den Horung ausführten, um eine Wette zu gewinnen. Er wurde aber von der Polizei an seinem Vorhaben gehindert und vom Turm herabgezogen.

**Franz Goldste**

**vor dem brandenburgischen Stahlhelm.**

**Frankfurt a. d. Oder.** Bei der am Sonntag beobachteten Schulungssitzung des Stahlhelms, der auch Prinz Wilhelm von Preußen beobachtete, sprach u. a. Bundesführer Goldste. Er redete zunächst den 18. Januar und führte dann aus: „Und der heutige Tod der Deutschen ist nur dann eine Rettung, wenn das Volk selbst diese Rettung will.“ Keine edle Fähigung dürfte den sozialen Zug erkennen, der durch die deutsche Welt unserer Zeit geht. Schuf Bismarck den Staat, so hätten wir die Nation zu schaffen. Das sei die Aufgabe der Frontgeneration. So wie Brandenburg das Herz Brennens ist, so ist das Frontsoldatentum das Herz des deutschen Volkes, das starke Herz, das die ganze Nation überwindet. Diese Kraft hätten nur die, die von dem Frontsoldatengeist belebt seien. Darum sei der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sein Wert und sein Tun, noch auf lange Zeit hinzu in Deutschland absolut notwendig. Wenn der Reichskanzler von Schleicher sich auf allgemeinen Arbeitsdienstpflicht als höchster deutscher Volkschule bekenne, so begrüßt der Stahlhelm das und legt diesem deutschen Mann seinen herzlichen Dank. Das deutsche Soldatentum sei unsterblich, ungöttlich, wichtigstes und edelstes deutsches Lebewesen. Nie ist es zu töten, immer steht es als höchstes Gut des deutschen Volkes unter bereit sein Soldatentum, sein Frontgeist, der Stahlhelmaus. Der Redner schloß mit einem Glückauf für das Entscheidungsjahr 1933.

**Das schönste Geschenk ist ein Buch von Margarete Ankelmann!**

Sehen neu:

## &lt;

## Arbeit für den Landtag.

Dresden. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion nimmt in einem Antrag darauf Besuch, daß im Freistaat Sachsen in den letzten Jahren durch außerordentliche Konzerte eine große Anzahl technisch und handwerklich hochstehende und gutfundierte Betriebe aus privatrechtlichen Gesellschaften zum Erreichen gebracht worden seien. Die Regierung soll erachtet werden, die Reichsregierung zu veranlassen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein Kartellregister und ein Kartellamt geschaffen und eine weitgehende staatliche Kontrolle aller Kartelle ermöglicht wird. Keiner richtet sich der Antrag gegen die geplante Stilllegung der Reichsgerichtsverfassung.

In einem von der wirtschaftsparteilichen Landtagsfraktion eingebrochenen Antrag heißt es, die Allgemeinheit Sächsische Werte fordere bei Neueröffnung oder Wiederbetriebung zusammengebrochener oder sonstiger Unternehmungen für ihre Stromlieferungen größere Sicherheiten oder Bürgschaften. Diese Einstellung der USW unterbinde die Angangstierung des Betriebe. Die Regierung soll erachtet werden, die Direktion der USW auszuweiten, auf eine grundsätzliche Erhebung solcher Sicherheiten zu verzichten.

In einer Anfrage derselben Fraktion wird die Regierung um Auskunft erachtet, was sie zu tun gedenke, um der befürchteten Notlage des Grenzwirtschaftsgewerbes gerecht zu werden und durch steuerliche Entlastung und sonstige Maßnahmen schützend einzutreten.

## Keine Sorge um die Angestelltenversicherung!

Die ungewisse Wirtschaftslage mußte sich auch auf die Finanzlage der Sozialversicherung auswirken. Vor allem ergaben sich Schwierigkeiten bei den Rentenversicherungen, die, wie die Invaliden- und Knappschafts erläuterten, seit vielen Jahrzehnten bestehen und mit einem hohen Bestand an Rentenempfängern zu rechnen haben. Auch bei der vor nunmehr 20 Jahren in Kraft getretenen Angestelltenversicherung macht sich die Wirtschaftslage bemerkbar. Von irgendwelchen akuten Rassendisziplinen kann aber keine Rede sein. Auch in den schwierigsten Krisenjahren reichten die Beitragseinnahmen voll aus, um die Gelanausgaben zu decken. Ja, es war darüber hinaus 1932 noch möglich, die Rüdige rund 185 Millionen RM. auszuführen. Damit erreichte diese den Betrag von rund 21 Milliarden RM.

Nach den versicherungstechnischen Grundsätzen müßte diese Rüdige höher sein, wenn alle durch die jeweiligen Beitragsleistungen erworbenen Anwartschaften voll gedeckt sein sollen. Eine versicherungstechnische Bilanz aus dem Jahre 1928 hatte damals ein rechnungsmäßiges Defizit von rund 1,5 Milliarden Mark ergeben. Es wurde ferner festgestellt, daß die Gelanausgaben die Beitragseinnahmen erstmalig im Jahre 1943 übersteigen würden, so daß dann auf die Bindeneinnahmen aus dem Vermögen zurückgegriffen

werden müsse. Man kam weiter zu dem Ergebnis, daß etwa von 1957 ab Beiträge und Zinsen nicht mehr die Gelanausgaben decken, so daß die Klage angegriffen werden müsse.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß diese Feststellungen von 1928 zum Teil heute überholt sind. Das trifft zu sowohl für die häufig zu erwartenden Einnahmen, als auch für die Abgabenzahlen. Wenn in letzter Zeit von verschiedenen Stellen behauptet wurde, daß die Angestelltenversicherung bereits 1935 die Zinsen und 1941 ihre Rüdige in Anspruch nehmen müsse, so sind diese Zahlen willkürlich herausgegriffen. Sie gehen aus der unbeweisen Erwähnung, daß auch in den nächsten Jahren die Beitragseinnahmen nicht höher sein werden als im Krisenjahr 1932. Überdrüsigt bleibt hierbei ferner, daß den geringeren Beiträgen auch geringere Anwartschaften gegenüberstehen. Auch werden auf der Ausgabenseite die inzwischen eingeführten Leistungserabteilungen, die sich jetzt in den nächsten Jahren voll auswirken werden, außer acht gelassen. Sowit die Ersparnisse berechenbar sind, werden sie, versicherungstechnisch gesehen, auf über eine Milliarde RM. geschätzt.

Dieses glänzend erscheinende Ergebnis muß natürlich in Zusammenhang gebracht werden mit der voraussichtlichen Entwicklung der Einnahmen, für die heute andere Feststellungen maßgebend sein müssen, als es 1928 der Fall war. Es liegt aber keinerlei Grund zur Beunruhigung vor. Der Deutschnationale Handlungsbund-Bund hat sich stets dafür eingesetzt, daß unter allen Umständen die dauernde Leistungsfähigkeit voranschreite, und um dieses Ziel willen Leistungserhöhungen zurückgestellt werden müssen, so sehr sie auch den derzeitigen Rentenempfängern zu können wären. Diese vorausblickende Politik hat dazu geführt, daß die Angestelltenversicherung auch heute finanziell vollkommen intakt ist und Befürchtungen für die Zukunft nicht geboten zu werden brauchen.

## Der Stahlhelm marschiert.

Dresden. Ein Hauptereignis des Sonntags dürfte wohl der große Werbemarsch des Dresdner Stahlhelms gewesen sein, der — erstmalig seit Ablauf der langen Burgfriedenszeit — im Abschluß an einer Wehrvorübung auf dem Heller gegen Mittag mit klangvollem Spiel durch die verstreuten Straßen der Stadt zog. Wie eindrucksvoll war doch das Bild! Vorweg die Stahlhelmbundeskappe mit dem Stahlhelmsabzeichen, dahinter die Bezirksguppenführung, — die umflossene Stahlhelmsabzeichen waren nicht dabei — ja und dann, nicht enden wollend, Zug auf Zug, Kompanie auf Kompanie alter und junger hellgrauer Stahlhelmsameraden. So marschierten sie, die Reihen dicht geschlossen, zu beiden Seiten begleitet von einer dichten Menschenmenge, die es sich trotz eines eisigen Windes und Schneegestöbers nicht nehmen ließ, im gleichen Schritt und Takt mitzuziehen nach den lieben vertrauten Schritten aus großer Zeit — dem Hohenstaufenberger, der Wacht am Rhein, dem Fredericus Rex, und wie die alten

Heeres- und Biedermannsche alle beissen mögen, deren Blätter sich am Sonntag mittags an den Mauern des Hausemeers brachten. Da öffneten sich trockene und Sturm die Fenster und Türen, da jubelte man den Frontkämpfern imfeldgrauen Ehrenfeld zu; wollte man all die Begeisterung messen, man müßte mit den Symphoniekonzerten vergleichen. Das dritte Soldatenlied nicht nur etwas Neuherrisch war, konnten alle die Schlachtenbummler empfinden, die die Stahlhelmer am Vormittag auf dem Gelände des Lympheversierplatzes bei der Arbeit haben. Sie konnten sich davon überzeugen, daß das Soldatenamt durch Verluste nicht aus der deutschen Seele gerissen werden ist, daß es im Herzen des Volkes weiter wächst von Geistlichkeit zu Geistlichkeit, so, daß für den echten Deutschen noch immer das alte Soldatenlied seine volle Geltung hat: Mein Regiment, mein Heimatland!

## Wenn Sie rechtzeitig

das Bezugsschild für das Nieler Tageblatt entrichten, tritt am Sonnabend keine Unterbrechung in der Ausstellung ein.

## Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 24. Januar.

Berlin — Stettin — Magdeburg.  
15.20: Technik im Haushalt. — 15.35: Siebenbürgische Lieder.  
15.50: Lieder. — 16.00: Bilder-Duo. — 16.15: Helmut Drews-Tschiffi liest eigene Prosa. — 16.30: Das Dresden: Orchesterkonzert. — 17.10: Chöre Berliner Komponisten. — 17.25: Rom Baumflamme bis zur Kunstleid. — 17.40: Jugendstunde: Das Amt der Jugend. — 18.05: Lieder. — 18.30: Der Kampf um die Überleitung im Jahre 1932. — 18.55: Die Funf-Stunde teilt mit...  
— 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: So singt die Welt. — 20.00: Das Löchlein von Heilbronn. Von Heinrich von Kleist. — 22.00: Seitensage usw. — 22.30: Das Flensburg: Orchesterkonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfest: Lustige Übungen. — 11.30: Das Grünland auf dem Acker. — 12.05: Schulfest: Brandenburg. — 15.00: Jugendstunde: Mit der Filmcamera auf Seehundfang. — 15.45: Lillis Möller: „Dionysos konnte nicht leben.“ — 16.00: Für die Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Zeitdienst. — 17.30: Robert Schumann: Phantasie über op. 17. — 18.00: Das moderne Handwerk und seine Verbindung mit Handwirtschaft, Handel und Industrie. — 18.25: Anleitung zum Bach-Spiel. — 19.00: Soziale Erkrankungen. — 19.35: Politische Zeitungsschau des Deutschen Dienstes. — 20.00: Das Wien: Volksstückliches Konzert. — 21.10: Aus Genua: Internationales Konzert. — 22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend bis 24.00: Berliner Programm.

## Vorangeleget

Sonntag, d. 12. Februar 1933  
nachm. 15 u. abends 8 Uhr  
Aufführung  
des ukrainischen Dramas:

## Volk ohne Gott?

von Dr. Karl Amiet.  
Evangelischer Bund  
Kreisverein Niela.

## Theater Kronprinz

Dienstag, 24. abends 11 Uhr

## Ein Frühlingstraum

Auch dem gleichnamigen Roman von Dr. Lehne  
in 6 Akten.  
Ganz erfreut haben ein  
Dr. Münnich, Dr. Prechtig.

## Lafellschlitten

m. 2 Paus. spätestens ab  
verkauften Oberen 3 H.

## ff. Schellfisch

Jigner & Sohn, Röderau.

## Margarine-Berbelage

anstatt — 25 Vid. — 25  
Schmalz Vid. — 50  
4-Pf. Brot — 48  
jezt täglich frisch.

## E. Antrack

Großenbacher Straße 5.

Herrn eingetroffen:  
Schellfisch, Rabian  
Goldbarich, Seelachs  
Röschfisch, Schollen  
billige grüne Heringe.

## Clemens Bürger

Stolzenplatz 1 Tel. 607

Bitte verlinnen Sie meine

## Ia Paterno-Blutapfelsinen

3 Pfund 75 Vid.

## Paterno-Blond

3 Pfund 55 Vid.

## Paterno-Mandarinen

2 Pfund 50 Vid.

## Zitronen

10 Stück 30 Vid.

## Blumenkohl

3 Köpfe 85 Vid.

Obst- und Süßfrucht-Spezialität

## Pfeifer

Hauptstraße 93.

Die heutige Nr. umfaßt  
10 Seiten.

## Amtliches

### Modele betr.

Auf unsere Bekanntmachung vom 6. 2. 1931 — Nr. 31 des Nieler Tageblatts vom 6. 2. 1931 — wonach das Modele nur auf folgenden Straßen Barthstraße — von der Klosterstraße ab nach dem Stadtpart zu —.

Un der Gasanstalt.

Im Elbfeld.

Krähenbühlweg und auf der Wiese hinter dem Simmerschen Grundstück von der Kirchstraße nach dem Soden zu erlaubt ist, weilen wie hiermit erneut hin.

Zusammenhandlungen werden streng bestraft.

Der Rat der Stadt Niela, — Polizeiamt — am 23. Januar 1933.

Der Bürgermeister.

### Freibank Mehltheuer.

Dienstag 2 Uhr zwischen Mündlein, Vid. 30 Vid.

### Freibank Bahra.

Dienstag nachm. 1 Uhr Schweinfelderstr. Vid. 35 Vid.

### Nutzholz-Verkauf.

Mittwoch, 25. Januar, vormittags 10 Uhr werden in Delitzsch verkauft:

620 tief. Stämme und Röte — 340 fm.

Verkauf erfolgt einzeln reis. in kleinen Paletten. Zusammenfahrt im Schlaue im sogen. Braud. Tretitzer Grenze.

Die Forstverwaltung.

### Vereinsnachrichten

Ob. nat. Arb. Verein, Frauengruppe. Mittwoch, den

25. Januar 1933, 8 Uhr Krähenbach, Frau Hahn.

Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, 24. 1. 33,

20 Uhr Monatsversammlung im Bettiner Hof.

Vortrag des H. Stremel über „Mein Ergebnis

22 Jahre. Nachprüfung der Augendiaconie von

F. Jonas von Berzelius“. Gäste w. Stamm

Wohltätigkeitsverein Sächs. Techschule

Staatsverein Niela.

Dienstag, den 21. Januar 1933, abends 8 Uhr im Vereinslokal Hotel Höpner.

Jahreshauptversammlung.

Regelordnung: Jahresbericht, Kassenbericht,

Erneuerungen, Wahlen, Verschiedenes. — Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bitten der Gesamtvorstand.

Blauer Trikot für Ski-Anzüge

Farb. Trikot für Unterhose, Schlüpfer und zum Ausbessern, wollene Deckenweste, große Jackentasche, ja Qualität, wieder eingetroffen.

H. Brunsch verehel. Alfa, Hauptstraße 80.

Mein morgen beginnender

## Inventur-Berfauf

bietet durch rückichtslos herabgesetzte Preise ungeahnte Einkaufsmöglichkeiten — z.B.:

Damen-Wollstrumpf . . . . .	98
Sode, Wolle mit Seide . . . . .	95
Damen-Handschuh, Seide anger. 80	9
Leidernder Unterrock . . . . .	95
Köttlechandtuch . . . . .	40
10 m Hemdentuch . . . . .	2.20

## Martha Engel, Hauptstr. 60

### Ich bin zu allen Krankenstellen angeflossen.

### Dr. Koehler

Arzt für Haut- u. Hornleiden  
Niela, Hauptstraße 9.  
Sprechstunden: 10-1, 3-1/2, 5 Uhr.

Für die uns an unserer Vermählung erwiesen  
Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

### Erich Vorpahl

Käte Vorpahl geb. Stein

Niela, Januar 1933.

Für die vielen Beweise lieblicher Teilnahme,  
die uns bei dem Heimgang unserer lieben  
Gottin, unserer treulosen Mutter, Groß-  
und Schwiegermutter

### Frau Clara Marie Schönig

geb. Kübne

dargebracht

## Aus dem Landtag

Eine nationalsozialistische Anfrage

In einer von der nationalsozialistischen Landtagsfraktion eingebrochenen Anfrage wird auf das Ergebnis des Chemnitzer Kommunistenprozesses vor dem Reichsgericht hingewiesen. Die Regierung wird um Auskunft erucht, ob ihr das Bestehen einer Gemeinschaft innerhalb der KPD bekannt sei und welche wirklichen Maßnahmen sie künftig gegen derartige Mordorganisationen, ihre intellektuellen Urheber und Vertreter zu ergreifen gedenke.

## Noch 50 Mill. RM für Hausreparaturen.

Eine Möglichkeit, dem Bauhandwerk und den Bau so wie Baubewerbsgewerben Beschäftigung zu verschaffen, ist und bleibt die Restaurierung des Altbauhauses. Sichergestellt ist es deshalb, daß dem Haushalt die Vornahme von Hausreparaturen und Wohnungseinrichtungen im großen Umfang durch Bereitstellung neuer Mittel und insbesondere auch durch eine wirkungsvolle finanzielle Erschlaffung ermöglicht werden muß. Über den von der Regierung von Posen benötigten 50 Millionen-RM ist schon verfügt. Der Centralverband Deutscher Hand- und Grundbesitzervereine hat die Meißnerregierung auf dieses Datum aufmerksam gemacht. Auf die dringende Notwendigkeit, die nun endlich in Gang gebrachte Wiederinstandsetzungsbewegung am Altbauhaus fortzuführen, hat er sie nachdrücklich hingewiesen. Die Bereitstellung weiterer 200 Millionen-RM für diese durchaus produktiven Zwecke hat er gefordert. Auch der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, hat sich diesen dringenden und berechtigten Forderungen nicht versöhnen können. Von den 500 Millionen-RM, die voreilig für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellt werden sollen, sind möglicher 50 Mill. RM als Ressource für Hausreparaturen und Wohnungseinrichtungen bestimmt. Das ist erfreulich, wenngleich aus dieser neuen Vertrag nur ein Trocken auf dem heißen Stein ist. Aber er genügt leicht mindestens für den Anfangszeitraum, daß die erforderliche benötigte Wiederinstandsetzungsbewegung am Altbauhaus nicht läßt unterbrochen wird, daß auch während der Wintermonate Tausende von Bauhandwerkern und Bauarbeitern ihr Brot finden. Problematisch bleibt allerdings die Beschaffung der Mittel, die neben den Meißnerausgaben für die Finanzierung der Hausreparaturen benötigt werden. Nur wenige Haushälter werden imstande sein, sie aus anderem Privatvermögen aufzubringen. Die Mehrzahl der Haustenstücker wird die Wiederinstandsetzungsbewegung aus eigenen Mitteln nicht finanzieren können. Der Haushalt ist durch die Jahrzehntelange Übersteuerung aufgepumpt. Umständlich ist es, daß der sozialdemokratische "Vorwärts" die Bereitstellung neuer Mittel für Hausreparaturen als eine "unerhörte Subventionierung einer Interessengruppe" bezeichnet, die um so empörend wirkt müßte, als diese Gruppe bisher schon so reichlich behobt wurde, daß von einer allgemeinen Notlage dieses Wirtschaftsweises nicht mehr gesprochen werden kann". Dem "Vorwärts" scheint nicht bekannt zu sein, daß nicht nur der private, sondern auch der gemeinschaftliche Haushalt noch leidend ist. Aus der unbestrittenen Tatsache, daß die Krise am Wohnungsmarkt auch vor den mit öffentlichen Mitteln in aller Brüderlichkeit aufgepumpten gemeinschaftlichen Baugenossenschaften nicht haltet, kann man am besten ermessen, wie groß die Not des privaten Altbauhauses ist.

## Die Forderungen der Gewerkschaften an den Reichspräsidenten.

Wien, Berlin. Der Ausschuß des ADGB, der Organisation der freien Gewerkschaften, hielt am Sonnabend in Berlin Beratungen ab, in denen insbesondere die Forderung zum Ausdruck kam, daß die Regierung die Arbeitszeit gekürzt auf ein Maß vermindern müsse, das geeignet sei, einem großen Teil der materiell und seelisch leidenden Arbeitslosen endlich wieder den Weg zu Brot und Brot zu öffnen.

Während der Sitzung begaben sich die Vorsitzenden Beipart, Graumann, Egger und Stöhr an den Reichspräsidenten. Sie überreichten Hindenburg ein längeres Schreiben, in welchem sie die Forderungen der freien Gewerkschaften ausführlich begründeten. Dieses Schreiben bildet außerdem die wirtschaftliche Motto der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere aber der Arbeitslosen. Dann heißt es weiter wörtlich: "Der Zusammenbruch der Massenkonfektion hat der deutschen Ausfuhrindustrie keine neuen Märkte eröffnet, er hat im Gegenteil noch den Binnenmarkt zerstört. Da aber mangels genügender Kaufkraft der Städte, Besiedlung die Agrarversorgung keinen ausreichenden Absatz finden können, sinken ihre Preise. Hier helfen entscheidend weder Subventionen noch Zölle. Aus diesem Kreis gibt es solange keinen Ausweg, solange nicht die Kaufkraft der Verbrauchermaßen der industriellen Bevölkerung gesteigert und unhaltbarer Großgrundbesitz in angemäßige Siedlungen umgewandelt wird." Zusammenfassend werden dann folgende Forderungen aufgestellt:

1. Die erste Voraussetzung für eine Entspannung der innerstaatlichen Lage ist eine großzügige Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung auf diesem Gebiet müssen mit größter Geschwindigkeit erweitert werden.

2. Der dadurch eingeleitete Besserungsprozeß ist in einem Umfang und Tempo wesentlich abhängig von der Arbeitszeit der Bollarbeitenden. Demzufolge muß eine der Produktionstechnik angepaßte Arbeitszeitverkürzung sorgfältig durchgeführt werden, die jedoch nicht zu weiteren Einkommensminderungen der Arbeitenden führen darf.

3. Die Pflege weltwirtschaftlicher Beziehungen zur Erhaltung und Steigerung der deutschen Ausfuhr muß die vornehmste Aufgabe der deutschen Handelspolitik sein.

4. Der Wiederaufbau der Massenkonfektion und der sozialen Leistungen mit dem Ziel der Schaffung eines umfassenden Binnenmarktes muß den Besserungsprozeß unterstützen.

In der dann fortgesetzten Auskunftsfragerunde des ADGB wurde vor allem das Verhältnis der Gewerkschaften zum Kabinett Schleicher behandelt. Herausgedrungen ist die Erklärung des Vorsitzenden Beipart, die Gewerkschaften ständen zu jeder Regierung in Opposition, wie immer sie zu-

## Beginn der Auftragerteilung für die Arbeitsbeschaffung

Wds. Auf der 8. Vollversammlung des Württembergischen Gemeindebundes in Stuttgart sprach am Sonnabend der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, Präsident des Deutschen Landgemeindebundes, Dr. Gereke. Er schilderte an Hand von Zahlenmaterial, wie die Kommunen durch die getätigten Wohlfahrtsausgaben ständig härter belastet werden seien. Während z. B. am 31. Dezember 1931 29 Prozent der unterstützten Erwerbslosen von der Arbeitslosenversicherung betreut wurden, 26,6 Prozent von der Krisenversicherung und 27,6 Prozent durch die Wohlfahrts-Erwerbslosen-Unterstützung, hätten sich die Verhältniszahlen im Laufe des Jahres 1932 völlig geändert. Am 31. Dezember 1932 befanden sich 55,4 Prozent aller unterstützten Erwerbslosen in der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Unterstützung, die von den Gemeinden aufgebracht wird. Der Reichskommissar hob hervor, daß vorläufig, nämlich bis zum 31. März 1933, keine Arbeitsunterstützung mehr ausgeschüttet werden, so daß die Zahl der Wohlfahrts-Erwerbslosen in den Wintermonaten im wesentlichen stabil bleiben könnte. So notwendig eine interne Lastverschiebung sei, müsse man doch darüber klar sein, daß sie nur eine Teilerleichterung bringt, aber nicht das Gesamtproblem lösen kann. Bei der Schätzungen verbundenheit von Reich, Ländern und Gemeinden könne eine Befriedung der öffentlichen Finanzen nur dann erfolgen, wenn durch wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die öffentlichen Haushalte entlastet würden durch Ausgabensteuerung und Einnahmefestigung. Im vergangenen Jahre mußten aus öffentlichen Mitteln mehr als drei Milliarden zur Unterstützung der Erwerbslosen aufgewendet werden, während auf der anderen Seite die Massenarbeitslosigkeit und die damit zusammenhängende Schrumpfung der Wirtschaft einen ständigen Rückgang der Steuereingänge brachte. Das vom Deutschen Landgemeindebund befürwortete Arbeitsbeschaffungsprogramm sei in seinen Grundforderungen in dem Sofort-Programm für eine öffentl. Arbeitsbeschaffung verwirklicht. Danach würden die öffentlichen Sachaufgaben im Interesse des stärkeren Arbeitsmarktes erhöht. Nach den Untersuchungen, die der Reichswirtschaftsrat durchführte, hätten z. B. die normalen Sachaufgaben für den Straßenbau in Deutschland 1929 über 800 Millionen-RM betragen; 1932 seien für unser gesamtes Straßennetz nur noch Mittel in Höhe von 800 Millionen verfügbare gewesen. Die bloße Unterhaltung der Landstraßen, reine Löhne und Sachaufgaben, erfordern aber jährlich 225 Millionen. Im vergangenen Jahre hätten also etatmäßig nicht einmal genügend Mittel mehr für die Unterhaltung der Landstraßen zur Verfügung gestanden, geschweige denn für Ausbau oder Neubau. 87 Prozent unserer Landstraßen hätten leichte Decken, deren Instandsetzung größtenteils Jahr für Jahr nötig sei, wenn nicht das Mehrscheide des normalen Unterhaltsaufwandes entstehe solle. Technisch liegen die Verhältnisse beim Wasserbau. An diesen Punkten liegt das Sofort-Programm ein. Wenn man befürchte, daß die Prüfung der einzelnen Anträge sehr lange dauern werde, so könne er versichern, daß von ihm aus alles getrieben werde, um größte Beschleunigung bei dem Prüfungsverfahren durchzuführen. Die zur Prüfung bestimmten Stellen müssen allerdings eingekauft bleiben, damit größtmögliche Sicherheit geschaffen werde gegen eine Verwendung der Gelder, die wirtschaftlich nicht einwandfrei wäre. Die Außenarbeiten könnten auch erst nach Beendigung der Frostperiode durchgeführt werden. Die vorläufig zur Verfügung stehenden Mittel sollen möglichst dezentralisiert auch auf dem Lande zum Einsatz kommen. Mit der Prüfung der ersten Anträge werde noch im Laufe des Monats Januar begonnen. Es sei zu erwarten, daß ein Teil der Anträge zur Materialbeschaffung demnächst vergeben werde und daß mit den Außenarbeiten gleich nach Beendigung der Frostperiode begonnen werden könne.

Die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit sei auch staatlich politisch notwendig im Interesse von Ruhe und Ordnung, die allein die vom Reichspräsidenten erzielte Volksgemeinschaft ermöglichen.

## Die nationalsozialistische Horst-Wessel-Kundgebung in Berlin.

Auf dem Nikolai-Kirchhof in Berlin fand am Sonntag die Weihe eines Denkmals für den vor zwei Jahren ermordeten nationalsozialistischen Sturmführer Horst Wessel statt. Unser Bild zeigt Adolf Hitler bei der Weihe des Steines.



## Ergebnis der Deutschen Christen bei den Thüringer Landestagswahlen.

Wiesbaden. Am Sonntag fanden in Thüringen die Wahlen zum Landestagsamt statt. Während bisher im Landestagsamt der liberale Volksschulbund und der konervative Christliche Volksschulbund waren, hat das neue Ergebnis eine grundlegende Veränderung gebracht. Die Gruppe der Deutschen Christen, die weltanschaulich den Nationalsozialisten nahestehet, vereinigte von rund 228 000 abgegebenen Stimmen 67 700 Stimmen auf sich. Der Christliche Volksschulbund folgt mit rund 48 600 Stimmen, während der Volksschulbund am dritten Platz mit rund 44 000 Stimmen steht. Der Evangelische Bund für reformatorisches Christentum erhält rund 29 000 Stimmen. Die Religiösen Sozialisten sind von 19 000 auf rund 27 500 Stimmen angewachsen.

Die Wahlbeteiligung war bei den diesjährigen Wahlen wesentlich höher als früher. Eisema! wurden rund 228 000 Stimmen abgegeben gegenüber 186 000 Stimmen beim letzten Wahlgang vor sechs Jahren. Die höhere Wahlbeteiligung ist auf die Politisierung der Kirchenwahl zurückzuführen.

## Französische Rückmeldung über die Lage in Berlin.

Paris. Am Zusammenhang mit den Vorfällen anlässlich der nationalsozialistischen Kundgebung in Berlin am Sonntag gibt der Berliner Sonderberichterstatter des Paris Soir seinem Blatt eine sensationell aufgemachte

Meldung durch, in der unter der Überschrift "Blutige Schlagerie in Berlin" von Hunderten von Verletzten und über zehn Toten die Rede ist. Der Berichterstatter des Blattes hat seiner Phantasie in einer Weise freien Lauf gelassen, daß man sich bei der Lektüre des Berichtes in die russischen Revolutionstage verlegt sieht. Verschwörungen wechseln mit Sturmangriffen auf das Karl-Liebknecht-Haus ab, aus dem abwehrend die Polizei von den Kommunisten und die Kommunisten von der Polizei vertrieben werden. Der "rote Tag", so schreibt das Blatt seine Aufführung, werde wahrscheinlich den Auftakt zu noch viel schlimmeren Ereignissen darstellen.

## Frankreich hofft

auf baldige Wiederaufnahme der Schuldenbesprechung mit Amerika

Paris, 23. Januar.

Die amerikanische Aufforderung an England, Anfang März Verhandlungen über die Schuldenfrage einzuleiten, beschäftigt die offiziellen französischen Kreise in starkem Maße. Über ihre Auffassung äußert sich offiziell das Blatt "Excelsior", das schreibt, nichts an diesen Verhandlungen könne Frankreich beunruhigen.

Das Blatt will eine Vereinstimmung der amerikanischen und der französischen Theken über die Schulden, Reparationen, Wirtschafts-, Finanz- und Währungsfragen feststellen können. Die amerikanische Regierung habe sich bereit erklärt, mit England in Befreiungen über das Schuldenproblem einzutreten, weil sie starke Trümmer in der Hand hält. Sie habe aber keineswegs von vornherein Frankreich von dieser Diskussion ausgeschaltet. Man müsse somit mit einer baldigen Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Paris und Washington rechnen.

# Zeppelin kommt!



Director Knöpke von der Berliner Funkstunde.

### Bestechungsstand in der Berliner Funkstunde.

Bunddirektor Knöpke wird gestürzt.

**d. Berlin.** Der Leiter der Berliner Funkstunde, Direktor Professor Knöpke, ist in einen schweren Skandal verwickelt worden, der an seinem endgültigen Ausscheiden aus dem Rundfunk seinen Auswurf lässt. Am dem Tage, an dem die Umgründung der Funkstunde A.G. in eine Gemeinschafts-G. b. m. S. "Funkstunde" wurde, wurde gegen Professor Knöpke das Verfahren wegen Vergehen gegen das Gesetz wegen unlauteren Wettbewerbs eingeleitet. Die Wohnung Professor Knöpkes in Niedendorf wurde von der Staatsanwaltschaft durchsucht und seine gesamte geschäftliche Korrespondenz beschlagnahmt.

Diese jetzt erhobenen Vorwürfe gegen Professor Knöpke sind nicht neu. Schon einmal bestichtigte man ihn im Jahre 1928 eines unerlaubten Doppelverdiensturtes. Er war bis zu dieser Zeit Mitinhaber des von ihm gegründeten öffentlichen Organs der Zeitschrift "Funkstunde", das sehr erhebliche Verdienste abwarf. Auf Grund der damaligen Vormifte erfolgte offiziell sein Ausscheiden aus den Betzverhältnissen der Zeitschrift. Staatssekretär Dr. Bredow erklärte jedenfalls, daß ein Zusammenhang zwischen Knöpke und dem Verlag der Funkstunde nicht mehr besteht.

Diese Erklärung und die Ausbildung Knöpkes aus dem lukrativen Unternehmen hat sich jetzt als eine grobe Verfälschung der Hesentlichkeit erwiesen. Prof. Knöpke steht zwar formal aus. Er hatte aber das Geld für den Ankauf der in seinem Besitz befindlichen Aktien der Druckerei der Funkstunde selbst zur Verfügung. Er erhielt dieses Geld in Raten zurückgezahlt und blieb im Genuss aller Dividenden und sonstigen Auschüttungen, die mit diesen Aktien verbunden waren. Er blieb also heimlich doch mit diesem Unternehmen verbündet, obwohl er offiziell jede Beziehung ableugnet.

Da die Druckerei der Funkstunde nicht nur von der Sendegesellschaft Berlin, sondern auch von dem Reichspostministerium und anderen halbmäthlichen Stellen große Druckaufträge erhielt, war ein derartiges Verhalten natürlich unverantwortlich. Nach der Meinung der Staatsanwaltschaft sollen in der letzten Zeit an Prof. Knöpke Auszahlungen ergangen sein, die eine Höhe von fast 500 000 R.R. erreichten. Außerdem besteht übrigens der Verdacht, daß an Prof. Knöpke auch eine Art von Bestechungsgeldern gesetzt wurde, um so mehr, als ein Angestellter der Druckerei vor kurzem wegen Zahlung von Bestechungsgeldern an Angestellte der Agfa unter Anklage gestellt wurde. Dieser Punkt ist jedoch noch nicht ganz geklärt.

Das Ausführliche Prof. Knöpke bestreit den behaupteten Rundfunk von einer Bestechlichkeit, deren Verdienste um das ausflührende Rundfunkwesen durch diesen reinlichen Ausflug nicht geschmäler werden sollen. Der so jäh aus der Höhe der Stadt gefallene war ein glänzender Organisator. Er stand zudem als Sprecher der Monats- und Jahrestreißige des willigen Ohr seiner Hörer. Für den Geschäftsbetrieb der deutschen Sendegesellschaft ist freilich der Fall Knöpke eine schwere Belastung.

### Unruhen in Köln

Zusammenstoß bei kommunistischen Demonstrationen

Köln, 23. Januar.

Nachdem bereits am Nachmittag in dem Vorort Ehrenfeld bei der Auflösung eines kommunistischen Demonstrationszuges Zusammenstöße stattgefunden hatten, bei denen vier verletzte Zivilisten zu verzeichnen waren, entstanden in den Abendstunden in der Altstadt abermalige Unruhen. Polizeibeamte wurden mit Steinen, Brötchen usw. beworfen und lästig angegriffen. Besonders harten Widerstand sandten die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angreifer waren die Beamten gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Drei Schwerverletzte wurden ins Hospital gefördert. In der Nacht durchsuchten Überfallwagen die Unruhestifter, beleuchteten mit Scheinwerfern die Häuser und forderten zum Schlüpfen der Fenster auf, widrigstes gefordert wurde.

**Drei Todesopfer der Kölner Unruhen.**

**Köln.** (Funkspruch.) Bei den gestrigen kommunistischen Demonstrationen wurden im ganzen acht Teilnehmer verletzt. Drei von ihnen sind ihren schweren Verlegerungen erlegen.

### Verbrecherjagd im Auto

Ein Lohnräuber nach wilder Verfolgung verhaftet

Berlin, 23. Januar.

Nach einer aufregenden Verfolgung, die sich von nachmittags 5 Uhr bis in die späten Nachstunden hinzog, wurde ein Mittäler an dem Raubüberfall auf einen Geldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft, der 23 Jahre alte Willi Krebs verhaftet. Krebs war mit einer Hoch-Limousine, die er erst vor zwei Tagen gekauft hatte, geflüchtet und hatte verflucht, die Grenze hinter Frankfurt a. O. zu erreichen. Der sofort eingehende Alarm der Polizei hinderte ihn aber daran. Er kehrte um. Polizeiautomobile waren jedoch bereits unterwegs und verfolgten ihn. Es entspann sich auf den Zusätzlichen nach Berlin eine siebenständige wilde Jagd. Der Räuber konnte die Limousine noch bis vor das Haus seiner Eltern zurückfahren und wurde dann dort festgenommen. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

**K. Berlin.** Die 47 Jahre alte Frau Ida Krebs, die Mutter eines der Männer, die den Raubüberfall auf den Geldtransport der DVG. in Charlottenburg verübt haben, hat in der Wohnung ihrer Tochter durch Einheiten von Feuerwehr ihr das Leben zu nehmen versucht. Ihre Vorhaben

wurde aber glücklicherweise dadurch verhindert, daß die Tochter vorsichtig nach Hause kam. Frau Krebs wurde in das Urban-Krankenhaus eingeliefert. Man nimmt an, daß sie Mutter aus Verzweiflung über die Tat ihres Sohnes aus dem Leben scheben wollte.

Ein DVG.-Raubräuber stellt sich selbst.

**Berlin.** (Funkspruch.) Auf dem Polizei-Präsidium erschien heute mittag der 22 Jahre alte Arrik Blecke und gab an, einer der Täter bei dem Überfall auf den Geldtransport der DVG. gewesen zu sein. Er erklärte, daß er sich schon seit einiger Zeit ohne jegliche Barmittel in Berlin herumgetrieben habe und jetzt nicht mehr weiter könne.

Ein weiterer Überfall der DVG.-Raubräuber aufgedeckt.

**Berlin.** (Funkspruch.) Durch die Festnahme des DVG.-Raubräuber Willi Krebs ist es gelungen, auch den am 18. Mai vergangenen Jahres auf das Vofat von Tielemann in Marienthal verübten Raubüberfall aufzuklären. Krebs hat gestanden, mit dem noch flüchtigen Sohn und dem bereits festgenommenen Rüdiger den Überfall aufzuführen zu haben. — Bei dem Überfall war der Prokurist Tietz erschossen worden.

### Kommunistische Ausschreitungen in Augsburg.

40 Festnahmen.

**Augsburg.** (Funkspruch.) In der Werkstadt versammelten sich am Sonntag trotz des Umarbeitsverbotes Kommunisten, die durch die Straßen zogen. Als den Demonstranten Polizei entgegenkam, die die Menge mit Gummiknüppeln attackieren wollte, kam es zu Angriffen auf die Polizei, wodurch das Überfallkommando alarmiert werden mußte, das die Demonstranten auseinandersetzte. Später sammelten sich immer wieder kleinere Trupps an. Erst in der Nacht konnte die Menge vollständig wieder bergestellt werden. 40 Personen wurden festgenommen.

### Dank des Berliner Polizeipräsidenten an die Beamenschaft.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Berliner Polizeipräsident hat durch einen Erlass den Beamten der politischen und Schupo-Polizei „für ihre plötzl. und erfolgreiche Arbeit am Sonntag seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.“

Die Berliner Polizei hat ernst bewiesen“ heißt es in dem Erlass u. a. „Dass sie offiziell erlaubtes führt und Verbotes verhindert, nicht aber umgekehrt erlaubtes verbietet, weil ordnungseindliche Elemente es zu fören drohen. Mit solchem falschen Verfahren würde sich die Polizei zwar für den Augenblick ihre Sache leicht machen, auf die Dauer aber der Staatsautorität schaden.“

### Ein Reichswehrangehöriger wegen versuchten Landesverrats verurteilt.

**Leipzig.** (Funkspruch.) Wegen vorläufigen Verdachts der Auskundschaftung geheimzuhaltender militärischer Geheimände und Nachrichten, in Zusammenhang mit verüfteten Verbrechen des schweren Dienstes, wurde der 25jährige Gefreite Friedrich Ebbing aus Holzwickede-Hörde am Montag vom Reichsgericht zu 1½ Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und fünfjährigem Fahrverlust bei Rechung von 14 Monaten der Unterforschungshaft auf die Strafe verurteilt. Der mitangestellte 35jährige frühere Reichswehrangehörige August Stiehels aus Pahlen (Kreis Röder-Dithmarschen) wurde freigesprochen. Der Reichsanwalt hatte gegen die beiden Angeklagten, die der SPD angehören, acht und sieben Jahre Zuchthaus beantragt.

### Der 19er-Ausschuk legt einen Unterausschuß ein.

**Gent.** (Funkspruch.) Der 19er-Ausschuk hat heute, nachdem seine Vermittlungsaktion im japanisch-chinesischen Konflikt, die er auf Grund des Artikels 15 Absatz 3 des Völkerbundesvertrages unternommen hatte, gescheitert ist, mit der Vorbereitung des Schlussberichtes an die anhörenden Völkerbundesversammlung begonnen. Das Völkerbundessekretariat hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der aber vom Ausschuk als Diskussionsgrundlage nicht angenommen wurde. Man beschloß, einen Unterausschuß einzurichten, der zunächst den Entwurf des allgemeinen Teiles des Berichtes ausarbeiten soll. Dem Unterausschuß gehören an: England, Frankreich, Italien, Deutschland, Spanien, Belgien, Schweden, die Schweiz sowie und die Schweiz.

### Vollsentcheid über das Danziger Ermächtigungsgesetz.

**Danzig.** (Funkspruch.) Nachdem der Senat der vom Volksrat beschlossenen Gesetzesvorlage zur Änderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 nicht zugestimmt hat und der Volksrat in der erneuten Sitzung vom 21. Dezember 1932 bei seinem Beschuße verblieben ist, hat der Senat beschlossen, diese Gesetzesvorlage zum Volksentscheid zu stellen.

Gegenstand des Vollsentheids ist die Frage, ob die vom Volksrat angenommene Gesetzesvorlage zur Änderung des Ermächtigungsgesetzes vom 28. Juni 1932 geziert werden soll.

### Französische Steuerzahler gegen die Finanzpläne der Regierung.

**Paris.** Der Handelsverband der französischen Steuerzahler hat für nächsten Sonnabend eine öffentliche Massenmanifestation angekündigt, in der gegen die Finanzpläne der Regierung unter der Lösung protestiert werden soll: „Gegen die Steuern! Keinen Pfennig mehr! Steuererleichterung!“

In Lyon wurde bereits gestern eine Protestkundgebung gegen die neuen Finanzmaßnahmen abgehalten. In Nimes ist für morgen gleichfalls eine derartige Kundgebung angekündigt.

### Vor der Großausperrung in Dänemark.

**Kopenhagen.** Daß die Gesetze der Großausperrung am 1. Februar von Tag zu Tag größer wird, bat Ministerpräsident Stauning veranlaßt, maßgebende Persönlichkeiten aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen zu empfangen. Außerdem hat er in den Sonntagsblättern die Erklärung veröffentlicht, es sei, falls es zu der Großausperrung komme, sehr wahrscheinlich, daß man lebensnotwendige ausländische Waren, für die augenblicklich Importverbot bestehet, in größeren Mengen einführen werde. Auf keinen Fall dürfe die Bevölkerung unter der Ausperrung leiden.

Wie lange gegebenenfalls die Großausperrung dauern wird, ist noch nicht abzusehen. Es wird erläutert, daß man in Arbeitserzeugnissen mindestens auf einen zweimonatigen Kampf gerüstet sei, da außerdem die Arbeiterverbände mit Streik drohen würden, falls es bis zum 1. Februar zu keiner Einigung kommt; in Dänemark würden so im Laufe des Februar alle Räder stillstehen.

Sturm auf eine Brünner Kaserne

Schieceri zwischen Arbeitern und Miliz — Ein Tot, mehrere Verwundete

Prag, 23. Januar.

Vor der Kaserne des in der Brünner Vorstadt Cidenei stationierten Infanterieregiments Nr. 43 hatten sich nachts auf Anhieb eines Oberleutnants der Kaserne etwa 50 junge Leute aus der Umgebung Brünns eingezogen, die in die Kaserne einzudringen versuchten. Zwischen dem Militär und den Angreifern kam es zu einer Schiezeri, bei der einer der Demonstranten getötet und mehrere andere verwundet wurden.

Im Zusammenhang mit dem Angriff auf die Kaserne fanden in Prag bei führenden Mitgliedern der tschechischen Bewegung Haussuchungen statt, u. a. auch bei dem Führer der tschechischen Fachisten, Rudolf Gayda. Es wurde zahlreiches Material beschlagnahmt. Der Rätselführer des Unternehmens, der 30 Jahre alte Reserveoberleutnant Kobzinek, ist flüchtig.

### Großer Schmuggel aufgedeckt.

**Seh.** Beamte der bayerischen Zollabfertigungsstelle haben einen großangelegten Schmuggel mit Zigarettenwaren an der bayrisch-tschechischen Grenze aufgedeckt. Große Mengen Zigarettenpapier waren aus der Tschechoslowakei geschmuggelt und in ein etwa 300 Meter von der Grenze entfernt liegendes Wohnwörterhaus gebracht worden, von wo aus der dortige Wohnbeamte die Schmuggelware mit der Post aufzog. In Seh-Bloßberg wurde ein von sich kommender Personenaus angehalten und von Soldaten unterstellt. Ein Wohnbeamter aus Weidenau und einige andere an dem Schmuggel beteiligte Personen wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Seh eingeliefert. Die Schmuggelpaletten waren nach Herne in Westfalen adressiert.

### Neue russische Schiffsschäbarie.

**Moskau.** Ein Archanalist wird berichtet, daß das sowjetische Expeditionsschiff „Perf“ auf der Fahrt nach Swibzern zur Vornahme von Vermessungsarbeiten in einen schweren Sturm geraten ist und ernstlich beschädigt wurde. Die „Perf“ hofft aber, aus eigener Kraft Wurman zu erreichen.

Nach einem Funkspruch des Kapitäns des Eisbrechers „Denin“, der dem verunlückten Eisbrecher „Malysin“ Hilfe brachte, besteht die Hoffnung, daß auch „Malysin“ in den nächsten Tagen nach Wurman geschleppt werden kann.

### Vermischtes.

Der Geldbrieftägermord in Köln vor der Aufklärung. Unter dem Verdacht der Beihilfe an dem grauenhaften Mord an dem Geldbrieftäger Morde im Studolp-Viertel im November vorigen Jahres wurde der Kaufmännische Angestellte Hans Brust, der Kelle des ermordeten Geldbrieftägers, von der Kriminalpolizei vorläufig festgenommen und dem Richter vorgeführt. Brust befürchtet bisher, von der Tat vorher irgend etwas gewußt zu haben.

Bombenanschlag auf den reichsten Mann von Kuba. Nur den reichsten Mann Kubas, Ernesto Gómez, wurde am Sonnabend abend ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter fuhren mit einem Kraftwagen in schneller Fahrt an dem Bürogebäude Gómez vorbei und warfen eine Bombe in das Haus. Durch die Explosion, die im ganzen Centrum von Havanna vorbar war, wurde ein Teil des Gebäudes zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg. Vom Sonnabend nachmittag wurden aus dem der Firma Uralcarius gehörenden Dynamitlager drei Pakete Dynamit und 240 Stück Sprengkapseln gestohlen. Die Firma Uralcarius ist die einzige Firma in Marburg, die Dynamit lagert dort. Das Lager war durch fünf Türen gesichert, die sämtlich aufgebrochen waren. Man nimmt an, daß die Sprengstoffe bereit nach auswärtig verschickt worden sind. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Grippeepidemie auch in Frankreich. Begünstigt durch die seit einigen Tagen herrschende Kälte hat die in England grassierende Grippeepidemie jetzt auch auf Frankreich übergegriffen. Im Norddepartement fehlen in den Kämmen und Büros allein nicht weniger als 60 Prozent des Personals. In Paris wurden die höheren Schulen vorläufig für eine Woche geschlossen.

Schneevereinbungen auf ungarischen Staatsbahnen. Nach einer gestern ausgegebenen Mitteilung der Staatsbahndirektion dauerten die Schneefälle und Stürme auf den transdanubischen Linien unverändert an und griffen auch auf den Süden und den Osten über. Wegen des orkanartigen Windes und der Schneevereinbungen mußte der Verkehr auf 21 transdanubischen Bahnlinien eingestellt werden. Auch auf den transdanubischen Hauptlinien sowie auf der Linie Budapest-Wien gab es Schneebindern aufrechterhalten werden.

Schwere Wasserrohrbrüche in Charlottenburg. In Charlottenburg ereigneten sich gestern mehrere schwere Wasserrohrbrüche. Das Wasser röhrt die Straßenbedeckung auf und überflutete einen Teil der Berliner Straße und der angrenzenden Straßen, so daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Straßenbahnen und Autobuslinien mußten umgeleitet werden. Die Stromzuführung wurde durch Berichterstattung der Oberleitung unterbrochen. Der Druck und die Stärke des herausströmenden Wassers ließen erst nach, als das Hauptrohr abgestellt werden konnte.

In Berlin brennt's wieder. Im vorigen Jahre hatte im Bezirksteile Berlin (Tegel) ein geheimnisvoller Brandstifter sein Unwesen getrieben, der mindestens alljährlich einen Brand anlegte und großen Schaden anrichtete. Durch besondere Berichterstattungen gelegt. Jetzt wird aus Bettelhäusern bei Berlin eine neue Brandstiftung gemeldet, der ein großes Gehöft, das aus drei großen Gebäuden und mehreren kleinen Ställen und Schuppen besteht, zum Opfer gefallen ist. Die Bewohner, darunter auch acht Kinder, konnten sich nur unter Lebensgefahr retten.

### Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

Von den häufigsten Wintersportplätzen werden sehr gute Sportmöglichkeiten gemeldet. In den unteren Lagen beträgt die Schneedecke durchschnittlich 20 bis 30 Centimeter, während in den oberen Gebirgslagen solche von 40 bis 50 Centimeter gemeldet werden. Auf dem Hohenasperg, Säntis, liegen 70 Centimeter Schnee. Es wird mit Fortbestand des winterlichen Wetters, vereinzelt noch mit Schneefällen, gerechnet.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ost Sachsen's Vertreter in der VMVB.-Pokalmeisterschaft.

Hohe Siege vom DSC, Guts Muts, Ring-Greiling und dem SV. Niesa.

Spielvereinigung in Leipzig geschlagen.

In der am Sonntag ausgetragenen 4. Runde der Spiele um die mitteldeutsche Pokal-Fußballmeisterschaft blieben von den fünf noch beteiligten ost sächsischen Mannschaften vier mit hohen Ergebnissen siegreich. Der Dresdner SC siegte gegen Sportlust Zittau 7:1, Ring-Greiling legte sich gegen National Chemnitz 7:1 durch, Guts Muts fertigte Wettin Wurzen 7:2 ab und der Niederröder SV. Niesa. übertraute den SG 08 Bischofswerda mit 10:2. Lediglich die Spielvereinigung Dresden, die in den Sportfreunden Leipzig den schwächeren Gegner erhalten hatte, wurde 3:5 geschlagen und scheiterte aus der Konkurrenz aus. Die vier Siegreichen ost sächsischen Mannschaften müssen am 12. Februar die 5. Runde bestreiten.

### Der NSB. übersteht in guter Form die 4. Pokalrunde.

Der Niesaer Sportverein fanderte im Pokalfeld am gestrigen Sonntag die Bischofswerda mit 10:2 Toren nieder.

Damit bestätigte der NSB. erneut seine gute Form, trotz mancher Unkenrufe, die Bischofswerda ebenfalls Gewinnchancen einkräumte. Der NSB. konnte im Pokalwettbewerb neben dem DSC. zweitstellig liegen.

Der Schneeboden gab fast allzuviel den Ausdruck. Die technisch bestückten Mannschaften feierten gestern verdiente und hohe Siege. Beim NSB. lag es gleich von Anfang an nach einer Katastrophe aus, aber etliche Mannschaftsteile nahmen das Spiel nicht ernst genug. Im Sturm wurden daströmende Torgelegenheiten verpasst, andererseits hatte Tormünder Krüger-Bischofswerda ganze Doppelportionen Glück! Die NSB.-Hintermannschaft ließ dem Gegner zwei Tore aufkommen, was allseitig als nicht notwendig erachtet wurde. Bischofswerda hatte trotz des knappen Halbzeitstandes nicht viel zu tun, für den NSB. mussten bereits schon da weit mehr Tore fallen! Dafür kam der NSB. in der zweiten Spielhälfte voll auf Touren. Alle Mannschaftsteile waren auf einmal wie ausgewechselt. Bischofswerda war anscheinend ausgelaufen und war überhaupt nicht mehr da. Die wenigen Vorfälle waren zwar gesäßlich, wurden aber von der Hintermannschaft unzureichend gemacht.

Große Freude konnte man an der Dresdner und vor allen Dingen an dem linken Flügel Andrich-Kluge I haben. Das war Klasse. Sie machten mit ihrem Gegner, was sie wollten, jeder Angriff war ein halbes Tor. So kamen auch die Aufschauer in die rechte Stimmung, man wollte durchaus ein zweistelliges Resultat erleben, den Gefallen tat ihnen auch die Mannschaft, obwohl die NSB. beim Stande von 7:2 nur mit 10 Mann spielten, da Weigandauer wegen seiner doch noch nicht wieder hergestellten Gesundheit Erlaubnis zum Platzverlassen angehen wurde.

In knapper Ausführung der Spielverlauf: Sofort Niederranglosigkeit der Niesaer, aber erst in der 10. Minute verhinderte Andrich eine Hofmann-Münke zum 1:0. 25. Minute fällt Ausgleich durch Bosniak I 1:1. 30. Min. Kluge I gibt Eckball herein, Weigandauer verwandelt direkt 2:1. 42. Minute: Es schlägt einen Eckball, Bosniak I erwirkt wieder den Ausgleich. 45. Minute: Andrich umspielt alles, gibt an den bereingelaufenen Kluge I ab: 3:2. Halbzeit. Nach der Pause die Torefolge: 49. Minute: Kluge I zu Andrich 4:2. 56. Minute: Kluge I zu Hofmann 5:2. 61. Minute: Andrich zu Kluge 6:2. 70. Minute: Weigandauer zu Kluge I 7:2. Weigandauer trifft ab. 76. Minute: Andrich zu Hofmann 8:2. 82. Minute: Kluge I zu Kluge 9:2. 90. Minute: Kluge I zu Hofmann 10:2. Schiedsrichter März-Döbeln hatte nicht viel zu richten.

Damit sicherte sich der NSB. die weitere Teilnahme an den Pokalspielen. Wer wird der Gegner sein?

NSB. Niesa. verlor in Röderau 1:4.

NSB. 1. Tab. fertigte SG. Mügeln 1. Tab. glatt mit 8:0 Toren ab.

### Wieder Abstiegsgefahr?

Durch den Sieg der Freiberger über Rasenport droht, wie die Tabelle zeigt, neben vier anderen Vereinen die Abstiegsgefahr also erneut auch dem Niesaer Sportverein! Sie kann aber sofort behoben werden, wenn es dem NSB. gelingt, am kommenden Sonntag Rasenport in Niesa zu schlagen! Damit wird das Spiel gegen Rasenport der Egelsberg-Kampf der Niesaer, also der wichtigste Kampf der 5. Runde sein.

**Dresdner SC - Sportlust Zittau 14:1 (8:0).**  
Vor einer unzähligen Zuschauermenge zeigte sich der DSC. in Zittau seinem Gegner, dem Oberlausitzer Gaumeister Sportlust Zittau, um Maßen überlegen. Die Zittauer leisteten, so gut es ging, Widerstand, konnten aber eine zweistellige Niederlage nicht abwenden. Bis zur Pause waren Sadenheim (3), Hoffmann (2) und Köhler bereits technisch erfolgreich. Nach der Pause erzielten die Dresdner durch Sadenheim (3), Berthold (2), Schröder, Hoffmann und Müller noch acht Treffer. Erst kurz vor Schluss konnten die Zittauer durch ihren Halbrechten wenigstens den Ehrentreffer herausholen.

**Guts Muts - Wettin Wurzen 7:2 (3:0).**

Die Dresdner waren ihrem Gegner, einem Vertreter der Leipziger 1b-Klasse, technisch stark überlegen. Die Wurzener, die in den vorangegangenen Runden Guts Muts Weihen und Rasenport ausgeschaltet hatten, waren nicht nur mit der Abwehr beschäftigt. Für die Dresdner besorgten Schulze (2) und Böhme den Halbzeitstand. Nach der Pause erhöhte zunächst Böhme auf 4:0. Dann fanden die Gäste durch ihren Halbturnen zum ersten und, nachdem Schulze ein weiteres Tor erzielt und Weihen einen Elfmeter verwandelt hatte, durch den Mittelläufer zu ihrem 2. Treffer. Ganz zum Schluss glückte Böhme das 7:2.

**Ring-Greiling - National Chemnitz 7:1 (2:0).**

Auch in diesem Spiel waren die Dresdner weit besser als ihr Gegner. Die Chemnitzer boten im Feld zwar ganz annehmbare Leistungen, verstanden es aber nicht, sich gegen die harte Dresdner Hintermannschaft zur Gelung zu bringen. In der ersten Hälfte war zunächst Hauer 2 zweimal für die Dresdner erfolgreich. Nach der Pause erzielten Wenzel (3), Hauer 2 und Hochmuth noch fünf weitere Tore, aber auch die Chemnitzer fanden durch ihren Halbturnen zu dem mehr als verdienten Ehrentor.

**Spielvereinigung - Sportfreunde Leipzig 3:5 (2:1).**

Die Dresdner waren der zweitklassig schweren Aufgabe nicht gewachsen und unterlagen den Spielstartern Leipzig.

Zigern. Ammer hin legten sie ein recht gutes Spiel und vertraten die ost sächsischen Farben mehr als ehrenvoll. Das Spiel war fast immer offen, wenn auch mit der Zeit die Leipziger mehr und mehr aussahen und zum Schluss verdient gewonnen. In der ersten Hälfte konnte Böhme kurz nach Beginn den Führungstreffer erzielen, dann aber die Leipziger durch Höflig wieder aufholten. Müller konnte dann den Dresdnern einen Halbzeitvorsprung von 2:1 sichern. Nach der Pause gleich wieder auf Weineck vertrieben durch zwei Treffer die Leipziger mit 4:2 in Führung zu bringen. Höflig war ein tüchtiges Mal erfolgreich und ganz zum Schluss konnten die Dresdner das Ergebnis durch Müller auf 5:2 verbessern.

### Das ost sächsische Rahmenprogramm im Fußball.

Trotz der Punktspielen fanden in Ost Sachsen zwei Punktspiele statt. Die Kreisberger Sportfreunde warteten mit einer neuen Überraschung auf und besiegten in Dresden Rasenport mit 2:0. Der SG. 08 Dresden und die Sportgesellschaft 1893 trennten sich 2:2. Die wichtigsten Spiele der Spartenreiter beider Abteilungen in der 1b-Klasse - SG. 08 gegen Guts Muts Weihen und Sportlust gegen Dresden - endeten beide 2:2.

**Rasenport - Sportfreunde Freiberg 0:2 (0:1).**

Heberndorf kamen die Kreisberger erneut zu zwei Punkten gegen eine so starke SG. wie Rasenport, die damit dem Tabellenplatz bedeutend nahe gerückt ist. Die Dresdner spielten zwar den größten Teil der Spieldauer überlegen, aber die Tore erzielten die Kreisberger. Die Leistung des Sturms der Dresdner war schwach, allerdings war das Kreisberger Schlussdreieck vorzüglich auf dem Pfeilen. Die Tore der Kreisberger erzielten bald nach Beinah der Linkshänder Müller und kurz vor Schluss der Rechtsaußen Budunlin.

**SG. 08 Dresden - Sportlust. 1893 2:2 (2:1).**

Beide Parteien kämpften erbittert um den Sieg, der aber schließlich niemandem aufholte, so daß es zu einer Teilung der Punkte kam. In der ersten Hälfte lag SG. 08 etwas mehr im Angriff, nach der Pause die Sportgesellschaft. In der 10. Minute übernahm 1893 durch den Halbstürmer die Führung, doch verhalf ein Eigentor dem SG. 08 zum Ausgleich. Nach vor dem Wechsel konnte Krieger die Blau-Weißer in Front bringen. In der zweiten Hälfte fiel Hartmann im Tor von 1893 einen Elfmeter und 20 Minuten vor Schluss glückte Heimke der verdiente Ausgleich.

### Harter Endkampf.

In den Punktspielen heimte die Blau-Weißere die bessere Aufwandskomfort. An der Besetzung der beiden ersten Blöcke durch den DSC. und Ring-Greiling wird sich wohl nichts ändern, während der endstationäre Stand aller übrigen Mannschaften noch ungeklärt offen ist. Um Ende stehen jetzt vier Mannschaften, die je zehn Blaupunkte haben. Rasenport verzweifelt nach Freiberg, Spielvereinigung, 08 und 1893 ist und der Kreisler SG. 18 Blaupunkte. Auch diese Mannschaften sind der Abstiegsabsatz noch nicht ganz entgangen, so daß die noch ausstehenden Spiele von besonderer Bedeutung sind. In der 1b-Klasse ist die Frage nach den beiden Abteilungsmekanikern weiterhin offen; man kann aber wohl damit rechnen, daß SG. 08 und Dresden 04 um die Meisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg in die 1a-Klasse kämpfen werden.

Verein	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	18	18	1	2	68:24	27:5
Ring-Greiling	15	9	3	3	53:19	21:9
Brandenburg	15	6	5	4	28:26	17:13
1893	12	3	4	5	17:23	10:14
Guts Muts	15	7	1	7	25:24	15:15
Rasenport	14	5	3	6	24:35	13:15
Spielvereinigung 08	14	3	4	7	23:32	10:18
Spielzug.	14	4	2	8	24:31	10:18
SpV. Freiberg	15	4	2	9	14:32	10:20

### SV. Niederröder schlägt SV. Niederstedt.

#### Die Spiele in der 1b-Klasse:

In der ersten Abteilung trennten sich die Spartenreiter SG. 08 und Guts Muts Weihen 2:2 (2:2). Weihen 08 konnte Favorit knapp 4:3 (2:3) besiegen. Südwest erzielte gegen den SG. 04 Freital ein achtbares 4:4 (2:4). Der SV. 07 Coswig hatte gegen die Sportvereinigung Dresden-Ost mit 1:4 (0:2) das Radbeben. In der zweiten Abteilung verlor Dresden-Ost gegen Sportlust ebenfalls nur ein 2:2 (1:1) brachte zu holen. Der SV. Sachsen lehnte sich gegen den Strehlener SG. 4:2 (1:0) durch. Der SV. Niederröder begeisterte gegen den SG. Niederstedt mit 2:1.

**O:1) die Oberhand. —** Zwei Gesellschaftsspiele vereinten Vertreter der 1b- und der 2a-Klasse. Fortuna übernahm die Volksportvereinigung überwiegend mit 7:1 (4:0) und der SG. Radeberg gab dem Dresdner SC. mit 4:2 (1:1) das Nachsehen.

### Die anderen Kämpfe um den VMVB.-Pokal.

In der vierten Runde der VMVB.-Pokalmeisterschaft waren noch 64 Mannschaften freigesetzt. Nachdem ein Spiel zwischen dem Chemnitzer BC und dem SV Waldhaus-Lauter bereits am vergangenen Sonntag ausgetragen wurde und die Begegnung zwischen dem Volksportverein Chemnitz und den Sportfreunden Markranstädt erst am nächsten Sonntag nachgeholt wird, finden am Sonntag 30 Spiele statt, an denen noch 23 östliche Mannschaften beteiligt waren. Von diesen ländlichen Mannschaften schieden 8 aus, so daß nun noch 15 in Rennen liegen, von denen 15 die fünfte Runde am 12. Februar zu bestreiten haben.

Die Spiele der vierten Runde brachten einige ganz überraschende Ergebnisse. Einer der Hauptfavoriten auf den Pokalmeistertitel, der VfB Leipzig, wurde vom VfB Bitterfeld geschlagen. Auch die Spielvereinigung Leipzig unterlag gegen Wacker Nordhausen. Unerwartet kommen weiter die Niederländer von Konkordia Plauen gegen den VfB Chemnitz, vom FC 02 Zwickau gegen Teutonia Chemnitz und vom VfB Plauen gegen den SG Zwickau. Der Verteidiger des Titels, der Plauener Sport- und BC gewann gegen Thüringen Weida erstmals nach Spielverlängerung mit 4:3.

**Leipzig:** VfB Zwenkau - VfB Plauen 2:1; Wacker Bitterfeld - Arndt-Wittelsbach Magdeburg 7:2; Sportfreunde Leipzig - Spielvereinigung Dresden 5:3; Wacker Nordhausen - Spielvereinigung Leipzig 1:0; Germania Köthen - Fortuna Leipzig 0:1; VfB Bitterfeld - VfB Leipzig 2:0; Guts Muts Dresden - Wacker Zwickau 7:2.

**Mitteldeutschland:** VfB Chemnitz-Konkordia Plauen 4:3; Ring-Greiling Dresden - National Chemnitz 7:1; SG 02 Zwickau - Teutonia Chemnitz 2:3; TuS Werda - Sturm Chemnitz 1:6.

**Weißrussland:** FC 02 Zwickau - Teutonia Chemnitz 2:3; TuS Werda - Sturm Chemnitz 1:5; VfB Plauen - SG Zwickau 4:6.

**Bogland:** VfB Plauen - SG Zwickau 4:5; VfB Chemnitz - Konkordia Plauen 4:3; VfB Zwenkau - VfB Plauen 3:1; Thüringer Weida - Plauen Sport- und BC 3:4 nach Verlängerung.

### Um die Punkte

Außer den Pokalspielen kamen in allen Bällen auch Punktspiele zum Ausdruck. In Leipzig errang der bereits zum Abstieg verurteilte TuS Leipzig seinen ersten Punkt durch ein 2:2 gegen Eintracht. Der aufgewogene SV. 00 fertigte die Marktfähnster Sportfreunde knapp mit 1:0 ab. In Chemnitz stand im Mittelpunkt der Kampf der beiden Spartenmannschaften Chemnitzer BC. und Polizei. Die Polizisten, die zwei Punkte zurücklegten, siegten mit 4:1 (0:0) Toren.

In den west sächsischen Fußballpunktspielen gewann der VfB Glauchau gegen den Tabellenzweiten SG. Plauis mit 5:2. Ein zweites Punktspiel gewann der VfB Zwickau mit 4:0 gegen Chemnitzer BC. In einem Gesellschaftsspiel debütierte Recke 07 mit 9:4 gegen Favorit Halle die Oberhand.

Im Vogtland durfte der Spielvereinigung Hassenstein der Titel kaum noch zu nehmen sein. Die Hassensteiner übernahmen am Sonntag den VfB Langenfeld mit 8:1. Das Spiel zwischen Teutonia Reichenbach und dem 1. FC Reichenbach wurde abgebrochen.

### Fußball im Reich.

Tennis Borussia - Union Oberhöchstädt	4:0
VfB. Panitzsch - Hertha BSC	2:7
Favorit München - FC. Worms	nat.
FC. Kaiserlautern - 1860 München	1:2 (1:1)
Wöhring Ludwigshafen - SG. Waldhof	0:0
SG. Aue - 1. FC. Nürnberg	1:0 (1:0)
Wöhring Karlstraße - FSV. Frankfurt	1:2 (0:1)
Eintracht Frankfurt - Karlstraße FR.	1:1 (1:0)
Union Böblingen - Wormsia Worms	4:5 (2:3)
FC. Mainz 05 - Röder Stuttgart	5:4 (2:1)
Wacker - Darmstädter SV.	1:3
Kilia Aue - Holstein Kiel	0:2
Wettin 09 - Brezelauer SC. 08	4:0 (1:0)
Historia Altenburg - Sültz 07	0:1
VfB. Remscheid - FC. Schalke 04	1:3 (1:2)

### Punktspiele:

Amsterdam : Holland - Schleswig	0:2 (0:1)
Colorburn : Schweiz B - Elsass	0:0
Paris : Städtespiel Paris - Budapest	0:4 (0:4)

### „Brandenburg“ ost sächsischer Handball

3:48; 2. Adolf Bleibl-Nitsberg 3:57. — Sprunglauf: Klasse I: 1. Paul Seifert-Nitsberg Rote 329,7 (35,5, 36, 36); 2. Otto Watz-Nitsberg 323,4 (32,5, 34,5, 31,5). — Kombination: Klasse I und 2: 1. Otto Watz-Nitsberg Rote 1043,40; 2. Hans Leonhardt-Mühlenleitner 964,95; 3. Adolf Bleibl-Nitsberg 909,45.

**Birger Muus unechtbar**  
Die Sprunggeräteausstellung auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt litt unter den ungünstigen Wetterverhältnissen. Die Springer wurden durch das heftige Schneetreiben und den Seitenwind sehr behindert. Das Kampfgerüst ließ nur in zwei Gangen und mit verkürztem Laufsprung, was in den exelsten Weiten zum Ausdruck kam. Der Norweger Birger Muus und fürzte im zweiten Gang, belegte aber trotzdem in der ersten Klasse den ersten Platz. Sein weiterer gefallender Sprung betrug 6 Meter. Die Bekleidung des Tages wurde überwiegend in der Jugendklasse (1) von dem Nitsberger Kurt Sattler erzielt, der mit zwei schönen Sprüngen von 48 und 47 Meter aufwartete.

**Berg-Reichenau gewinnt den Schwartzenberglauf**  
Bei guten Schneeverhältnissen wurde im Gelände von Reichenau der Schwartzenberglauf durchgeführt, an dem insgesamt 75 Läufer beteiligten. Sieger im 15-Kilometer-Lauf wurde Hans Berg-Reichenau in der Zeit von 1:21,26 vor Kurt Schröter. Bei den Jungmännern, die nur 10 Kilometer zurücklegten, gewann Walter Schönheit-Chemnitz in 50:29. Im Sprunglauf erzielte Erich Gethz-Chemnitz mit der Rote 201,9 und Sprüngen von 17 und 22,5 Meter Weite die beste Leistung.

### Der anhaltische Wintersport am Wochenende.

Die zahlreichen Schneefälle in der letzten Woche haben fast überall die an sich schon außen Winterportmöglichkeiten noch verbessert. Heiligabend im Sauerland konnten die Skifahrer wiederum nicht durchsetzen werden und im Hochsauerland eine unbedeutendere Veranstaltung den dort noch mäßigen Schneeverhältnisse zum Opfer. — Schon am Sonnabend eröffnete der Langlauf auf bayerischen Skimeisterschaften den Meilen der Erfolgsreihe in Oberaudorf. Willi Bogner-Trunnen wurde mit der bisher höchsten Note von 422,8 Meister, während der Titelverteidiger Gustl Müller, der schon im Langlauf Stützpunkt gehabt hatte, keine Chancen mit einem Sturz bestritt. — In der Schweiz konzentrierte sich das Hauptinteresse naturnahmlich auf das Davoser Eisfeld. Ein neuer Weltrekord war auch am 2. Tage die Ausbeute. Der Holländer Henken verbesserte über 5000 m mit 8:19,2 den bisherigen Weltrekord von Vallangroth um 2,4 Sekunden. Über 1500 m liefen der Finne Luunberg und Engelschaugen-Norwegen mit 2:18,8 ein totes Rennen, im Gesamtergebnis blieb Engelschaugen klarer Sieger, obwohl er über 5000 m nur 3. geworden war. Einen unglaublichen Weltrekord lief die Wienerin Liselotte Landbeck über 1000 m mit 1:51,5.

**Die Deutsche Schnelllaufmeisterschaft wurde in Ulm von dem Münchener Sandt gewonnen, der drei von vier Rennen gewann. Sein schärfster Gegner war der Titelverteidiger Barto-Berlin, der sich zwar in recht guter Form befand, aber dem besten Können des Münchener weichen musste. Den dritten Platz sicherte sich der Berliner Lösch vor seinem Landsmann Müller. Die 5000 Meter hatte Sandt in der neuen Rekordzeit von 1:12,7 gewonnen.**

### Mitteldeutsche Eishockeymeisterschaft

**EHc 08 Dresden und EHc Trimmitschau im Endspiel**  
In Dresden trug der Gauverband Sachsen-Thüringen im Deutschen Eishockeyverband die mitteldeutschen Eishockeymeisterschaften aus. Insgesamt beteiligten sich sieben Mannschaften aus Dresden, Leipzig, Trimmitschau und Annaberg. Die Chemnitzer Vereine und die Vereine aus Thüringen blieben den Meisterschaften fern. Beider konnte das Endspiel zwischen dem Titelverteidiger EHc Trimmitschau und dem EHc 08 Dresden wegen der hereinbrechenden Dunkelheit nicht mehr ausgetragen werden; es soll an einem noch zu bestimmenden Termin nachgeholt werden.

Die Ergebnisse waren folgende: Vorrunde: EHc 08 Dresden gegen TC Sport Leipzig 3:0; EHc Blau-Weiß Dresden gegen Rot-Weiß Leipzig 3:1; EHc Annaberg gegen Dresden 3:0; Zwischenrunde: EHc Trimmitschau gegen Blau-Weiß Dresden 2:1; EHc 08 Dresden gegen EHc Annaberg 0:1.

**Die Deutsche Eishockeymeisterschaft gelangte in München zum Ausklang und lobt den Titelverteidiger Berliner Schlittschuh-Club und den SC Rieselfeld im Endspiel. Es gab ein erbittertes Gelecht zwischen den beiden gleichwertigen Mannschaften, aus dem der SC Rieselfeld nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 als neuer Meister hervorging.**

### Berufsspielerproblem ohne Entscheidung.

Am Wochenende hielt der erweiterte Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes in Berlin eine Sitzung ab, deren öffentlicher Teil sich mit dem von Westdeutschland angestrahlten Problem der Einführung des Berufsspielertums beschäftigte. Entsprechend den Wiesbadener Beschlüssen hatte der geschäftsführende Ausschuss einen unsatisfizierenden Vorschlag ausgearbeitet, der das Für und Wider des Profitums für Deutschland behandelte und sich darin ausdrückte, dass das Berufsspielertum in bestimmten Formen, die sich je nach den örtlichen Verhältnissen richten sollten, einzuführen. Bei der Diskussion über diese Vorschläge ergab sich, dass nur Westdeutschland darüber zu haben war, während alle übrigen Verbände sich entweder nachdrücklich gegen die Vorschläge aussprachen oder aber erklärten, nicht interessiert zu sein. Süddeutschland und Berlin glaubten mit Aenderungen der Satzungsbestimmungen entsprechend den Maßnahmen der Nachbarländer besser auszukommen, zumal eine Besteuerung des Fußballspiels im allgemeinen nicht zu befürchten sei. Mitteldeutschland sah sich zwar auch, wie Norddeutschland, für die reinliche Scheidung zwischen Amateur und Berufsspieler ein, glaubte aber nicht, dass der von Westdeutschland befürchtete Weg zur Klarung führen würde. Nach mehrstündigem, z.T. sehr lebhafter Ausbrode wurde einer Anregung des Mitteldeutschen und des Bundesvorsitzenden Linnemann zufolge beschlossen, die vom geschäftsführenden Ausschuss unterbreiteten Vorschläge mit den Vereinen zu verbreiten und auf den Tagungen der Landesverbände dazu Stellung zu nehmen, um auf der außerordentlichen Bundesversammlung am 27. und 28. Mai dann zu einer endgültigen Entscheidung zu kommen. — Ein wichtiger Beschluss wurde hinsichtlich der Fußball-Weltmeisterschaft getagt. Deutschland will wie fast alle übrigen europäischen Nationen an den Spielen 1934 in Italien teilnehmen.

### Wasserstände

	22. 1. 33	23. 1. 33
Wolfsburg:	Ramat + 30	+ 23
	Modran + 8	+ 3
Eger:	Zom + 38	- 43
Görlitz:	Brandis - 6	- 60
Elbe:	Meiñis - 80	- 94
	Leitmeritz - 74	- 42
	Witten - 60	- 84
	Treisden - 220	- 220
	Riesa - 166	- 166

### Das Magdeburger Hallensportfest

wurde wieder ein Riesenspektakel, das nur durch die schneidende Abkühlung etwas beeinträchtigt wurde. An den Böden befand man spannende Kämpfe zu sehen. Der Sprinter-Dreifachwettbewerb wurde in Abweisenheit von Jonah eine sichere Beute des Charlottenburger. Gleich vor Bieckh-Halle und den etwas enttäuschenden Dachnummern wurde Bieckh-Bieker und Borchmeyer. Die Berliner, Polnischen scherten sich die 8 mal 1000 m-Staffel in 8:27, während das Saarlaufen über zehn Minuten von den Chemnitzer Gebhard-Modes mit 8465 m. gewonnen wurde. Siebert-Damburg holte sich den Hochsprung mit 1,75 m. und wurde im 60 m.-Hürdenlauf nur knapp von Weichert in 8,4 Sekunden geschlagen. Am Handballturnier schieden Polizei-Welkenfels und der BSG 92 vorzeitig aus, im Endspiel siegte die Magdeburger Polizei 2:1 über eine Magdeburger Kombination.

### Vogesen.

Neben mitteldeutsche Amateurbogemeister. Vor ausverkauftem Haus wurden in Chemnitz die Endläufe um die Bogemeisterschaften des Deutschen Mitteldeutschen ausgetragen. Die Kämpfe brachten mehrere Überraschungen. Zu diesen gehörte vor allem der K.o.-Siegt im Fliegengewicht Weier, DSC, über Kroll, CSC, errang. Im Bantamgewicht war Weidauer, CSC, dem Planitzer Schiller kurz überlegen und legte glatt nach Punkten. Im Federgewicht schlug Gabler, CSC, seinen Clubkollegen Jägerwald. Nur knapp lagte im Leichtgewicht Eigner, CSC, über Eder, CSC. Überraschend kam die Niederlage des Moers, DSC, im Welthgewicht durch Eibisch, DSC, erlitten. Im Mittelgewicht siegte Schubert, DSC, über Pfau, CSC. Im Halbmittelgewicht siegte Walther, Trimmitschau, über Döschke, DSC, durch K. o. Ebenfalls einen K.o.-Siegt gab es im Schwergewicht, wo Badeküber, Planitz, den jungen Beder, CSC, schon in der ersten Runde zu Boden schlug.

Hein Domgöring ließerte in Hamburg am Sonntag einen heroischen Kampf gegen den Kielner Halbmittelgewichtler Witt. Domgöring wurde in der ersten Runde schwer niedergeschlagen und nur der Gong rettete ihn bei „7“ vor der entscheidenden Niederlage. Der Kölner benötigte drei Runden, um sich reaktiv zu erholen, und konnte als besserer Boxer sogar über zehn Runden noch ein Unentschieden erzielen. Von den Rahmenkämpfen wäre der K. o.-Siegt des Hamburger Böld in der zweiten Runde über Strand-Hagen besonders zu erwähnen.

### Eingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vertragliche, nicht die ideale Verantwortung.)

Im letzten Kommunistenblätter wird dem katholischen Pfarramt von Niela der Vorwurf gemacht, als hätten die Geistlichen bei der Beerdigung einer Arbeiterfrau kiesellos gehandelt. Da die Katholiken keinen eigenen Friedhof haben, kann der katholische Pfarrer die Beerdigungsszeit nicht allein festlegen, sondern es muss auch die Friedhofsverwaltung gefragt werden, in diesem Fall die Friedhofsverwaltung von Weida. Deswegen müsste der Geistliche ein zweites Mal kommen. Dabei hat der katholische Pfarrer, ob das Begräbnis nicht wenigstens eine halbe Stunde später, also um 3 Uhr, stattfinden könne, weil in Niela gerade Priesterkonferenz war, welche bis 18 Uhr dauert und überdies noch ein anderes Begräbnis um 3 Uhr auf dem Nielaer Friedhof abzuhalten war. Da diese Bitte der Mann abschlug, einsatz man sich auf 18:45 Uhr. Gest am folgenden Tage traf ein Brief beim Pfarramt ein, worin sich der Mann jede Beteiligung des katholischen Geistlichen streng verbot. Dies wird verständlich, wenn man weiß, dass dieses Gespräch seine 4 Kinder trog, wiederholte erloschene Erinnerung freudewertig erscheinen lässt. Der Mann hätte also das Begräbnis um 18:45 Uhr haben können und nicht erst um 4 Uhr. Uebriaus halten viele vornehme Kreise eine Beerdigung im Dunkeln nicht als eine Zurückzugswand, sondern als eine besondere Ehrengabe. So wurden die Könige und Fürsten fast stets abends in der Dunkelheit beerdigt. Dies ist der Sachverhalt. Die Aufregung des kommunistischen Blätters ist an den Doaren herbeigezogen.

Kath. Pfarramt Niela.

### Markberichte.

#### Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain.

Sonntagnachmittag, den 21. Januar 1933. Weiter: Schne. Stimmung: ruhig. Heute gezahlte Preise für 50 kg in Reichsmark:  
 Weizen, bieflär. 8,70—9,00  
 do. (50 kg) 1,00—1,20  
 Roggen, (71 kg) 7,00—7,20  
 do. 11,75—11,90  
 Sommergerste, 7,80—8,00  
 Wintergerste, 7,80—8,00  
 Hafer, alt 5,50—5,80  
 Mais, Mized 5,80—5,90  
 Mais, Rapata 5,80—5,90  
 Maiskörner 5,80—5,90  
 Weizenmehl 5,80—5,90  
 Roggenmehl 5,80—5,90  
 Hafermehl 5,80—5,90  
 Roggenkleie (Auslandsm. üb. Notiz) 5,80—5,90  
 Weizenkleie (Auslandsm. üb. Notiz) 5,80—5,90  
 Speiseflocken, 5,80—5,90  
 Weizenkleie, alt 2,00—2,30  
 in einer Gr. 2,20  
 Generalversammlung am 28. Januar 1933 im Berigsl. Rathaus.

Auf dem Großenhainer Warenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kepf, 16—25 Pf., Landbutter, Std. 50 Pf., Eier, Std. 11 Pf., Quark 25 Pf., Rindfleisch 65—100 Pf., Rötelfleisch 80 Pf., Rindfleisch 65—100; Schweinefleisch 65—100 Pf., Speck, geräuchert, 20—30 Pf., Schinken 120—140 Pf., Blut- und Leberwurst 80—100 Pf., Mettwurst u. Brotzeit 80—120 Pf., Heringe, grüne, Pf. 20 Pf., Schollen, Std. 6—8 Pf., Kartoffeln 3 Pf., Grünkohl 15 Pf., Blumenkohl, Kopf, 25—40 Pf., Rosenkohl 20—25 Pf., Kohlrabi, 8—10; Rotkraut, bieflär. 8—10, fremde, 6—8; Weißkraut, bieflär. 6—8, fremde, 4—5; Weißkraut 10 Pf., Weißkraut 50—60; Möhren 8—10; Roterüben 10 Pf., Rüben 25—40 Pf., Kapuziner 60—80 Pf., Rettich 10 Pf., Schwarzwurzel 35—40 Pf., Sellerie, 15—20 Pf., Spinat 25 Pf., Grünkohl 8—10 Pf.

#### Weiter ruhig.

Nach den Preisrückgängen in den letzten Tagen der Vorwoche war an der Produktionsbörse heute eine Verhüllung festzustellen. Die widerstandsfähige Grundstimmung war allerdings in der Hauptstadt auf gewöhnlich erhebliche Interventionen der Staatslichen Gesellschaft, die bereits vormittags Material aufnahm, zurückzuführen. Andererseits werden aber auch die Zufuhren durch die Witterungsverhältnisse erschwert. Anregungen vom Raum Niela liegen auch kaum vor, lediglich an der Küste besteht noch vereinzelt eine Verhandlungsnachfrage gegen frühere Exportabflüsse. Höhere Forderungen als am Wochenende waren aber nicht durchzuholen. Am Promptmarkt wurden für Weizen und Roggen eine Sonnabendspurie bewilligt. Am Lieferungsmarkt kam es unter weiteren Stützungskäufen zu Preisveränderungen bald wieder Brieft. Der Absatz von Weizen und Roggenmehl hat sich nicht geändert. Es erfolgten nur kleine Bedarfsläufe. Hafer ist bei mögigem Angebot und vorliegender Konsumnachfrage gehalten. Im Getreide finden nur vereinzelt keine Qualitätaten Aufnahme.

### Verkauf über den Schlachthofmarkt am 23. Januar 1933 in Dresden.

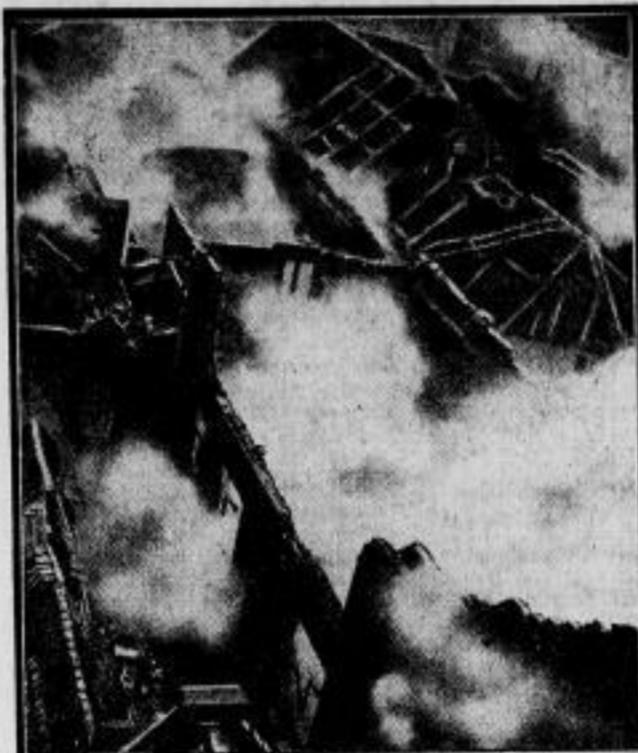
Schlachtviehgattung und Wertklassen	Gesamt	
	zuletzt	heute
<b>1. Rinder: A. Ochsen (Mastrieh 188 Stück):</b>		
1. Vollf., ausgemästet, höchste Schlachtw.	28—31	54*
2. ältere	23—26	49
2. sonstige vollfleischige . . . . .	1. Junge 20—22	42
2. ältere	18—20	41
3. seelische . . . . .	—	—
4. geringe seelische . . . . .	—	—
<b>B. Puleder (Mastrieh 440 Stück):</b>		
1. ältere, vollfleischige, höchste Schlachtw.	25—27	45
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	22—25	43
3. seelische . . . . .	18—21	38
4. geringe seelische . . . . .	—	—
<b>C. Kühe (Mastrieh 333 Stück):</b>		
1. ältere, vollfleischige, höchste Schlachtw.	24—27	47
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	20—23	42
3. seelische . . . . .	18—19	33
4. geringe seelische . . . . .	10—12	29
5. Holsteiner Weiberländer . . . . .	—	—
<b>D. Räder (Stallinnen) (Mastrieh 57 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästet höchste Schlachtw.	27—30	52
2. sonstige vollfleischige . . . . .	23—26	49
<b>E. Kreter (Mastrieh 42 Stück):</b>		
mäßig gesättigtes Jungvieh . . . . .	—	—
<b>Fälzer (Mastrieh 800 Stück):</b>		
1. vollfleisch., ausgemästet höchste Schlachtw.	32—35	67
2. mittlere Vollfleisch., ältere Masthammel und Saugfälzer . . . . .	24—28	56
3. ausgemästete Schafe . . . . .	20—23	56
4. seelische Schafe . . . . .	—	—
geringfügige Schafe und Lämmer . . . . .	—	—
<b>Schafe (Mastrieh 2685 Stück):</b>		
1. mittlere Schafe über 800 Pf. . . . .	59	49
2. vollfleischige Schafe von 240—300 Pf. . . . .	37—38	48
3. vollfleischige Schafe von 200—240 Pf. . . . .	35—36	48
4. vollfleischige Schafe von 160—200 Pf. . . . .	33—34	47
5. vollfleischige Schafe von 120—160 Pf. . . . .	31—32	45
7. Lämmer . . . . .	33—35	46
<b>Ausnahmepreise über Rottw.</b> Die Preise sind Marktpreise für frisch gemachte Tiere und sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Stadt, Markt- und Verkaufsstätten. Umstädter, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein		

# Stimme vom Ton zu Bild und Wort.



**Freude von Verdun** schließen jetzt Freundschaft.  
In Remmelfort trafen sich zufällig jetzt — fünfzehn Jahre nach Kriegsschluss — zwei ehemalige Kriegsteilnehmer, die sich bei Verdun als Feinde gegenübergestanden hatten: der Amerikaner Slac und der Deutsche Heinrich Kübler. Der Deutsche wurde damals von dem Amerikaner gefangen genommen und schloss jetzt mit seinem ehemaligen Feinde Freundschaft.

**Bild darunter:** Ein Salto auf Skier — das können nur wenige, was hier der Skispringer Paul Dampf aus Bad Warmbrunn im Riesengebirge zeigt.

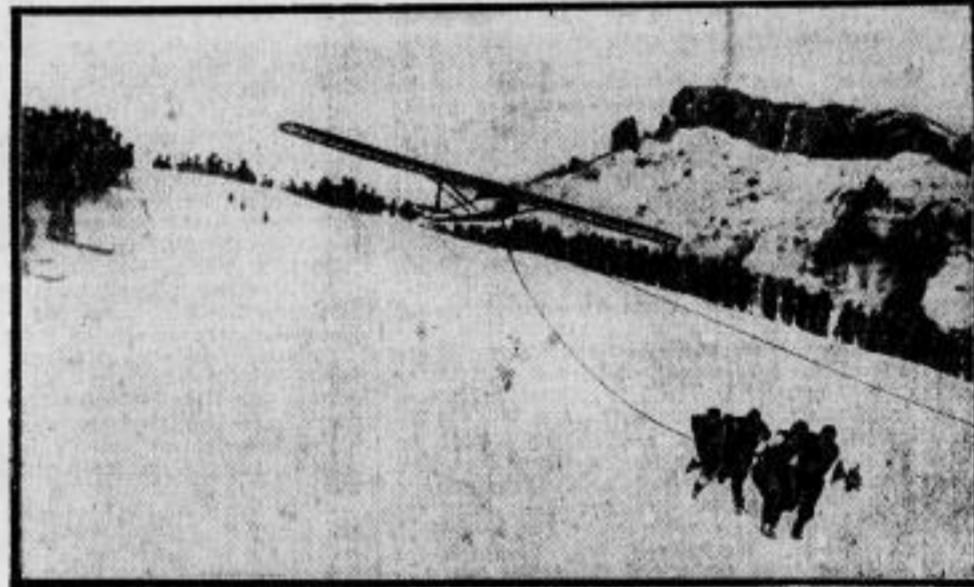


**Ein neues Riesenfeuer in Rotterdam.**  
In Rotterdam, wo erst vor wenigen Tagen das größte Varietétheater Hollands durch ein Schadensfeuer vernichtet wurde, wütete erneut ein Großfeuer. Wie man auch aus unserem Bild vom Schauspiel der Katastrophe ersieht, brannten vier Gebäude vollkommen aus.



„Wie komme ich, bitte, zum Zirkus?“  
Ein Radfahrer fragt in den Straßen Londons einen „Bobbo“ nach dem Weg zu seiner Wirkungsstätte. Selbstverständlich benutzt er stets nur sein eigenes Gefährt von allerdings seltsamer Konstruktion.

**Bild unten:** Auch im Winter Segelnsport.  
Unsere Aufnahme aus Mürren in der Schweiz zeigt, daß dort auch jetzt im Winter fleißig Segelnsport getrieben wird.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

## Drittes Kapitel.

Lore von Hunius war das einzige Kind des Freiherrn von Hunius, der mit seiner Frau bei einem Schiffungslück auf einer Reise umgekommen war.

Lore besaß von näheren Angehörigen nur einen Halbbruder, mit dem sie sich nicht verstand. So war es ihr heißer Wunsch gewesen, nach der Pensionszeit nicht gleichheimgeben zu müssen, sondern als Pensionärin bei den Eltern der schwärmerisch geliebten Pensionsfreundin aufgenommen zu werden.

Seit sie auf dem Karlshof weilte, war die Einsamkeit von Veni genommen, und die beiden jungen Mädchen waren auch in der Arbeit unzertrennlich.

So war es Lore selbstverständlich, daß sie jetzt einsprang, um ihre geliebte Freundin nicht im Stich zu lassen. Außerdem machte es ihr aufrichtigen Spass, einmal zur Abwechslung als Servierädchen zu fungieren. Sie würde sich schon so benehmen, daß niemand in ihr das Fräulein Lore von Hunius vermuten würde.

In der Kleiderkammer vertauschte sie schnell ihr blauweiß gestreiftes Sommerkleidchen mit dem korrekten schwarzen Servierkleide, wie sie in mehreren Exemplaren, immer frisch gewaschen, mit weißem Kragen und Manchetten, im Schrank hingen. Nun noch aus ihrem eigenen Vorrat ein Paar schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe, das weiße Biersürrchen vorgebunden und die kleine weiße Haube auf das goldbraune Haar gesetzt, die so lebhaft und fleißig war mit ihrer fein gesäuberten Näsche über dem gepunkteten Tüll des Stirnbandes, das mit einem schwarzen Sammelbandchen durchzogen war.

Sie behab sich kritisch im Spiegel zweite hier nach ein-

mal an dem kleinen Spiegel des Schürzchens, das auf dem schwarzen Kleide lag; sie mußte es sich selbst zusetzen; sie machte sich als Kammerlädy recht passabel. Sie schloß die Kleiderkammer ab, nahm den Schlüsselbund, den sie vorhin Veni entnahm, und lief flink hinaus.

Gerade auf dem Gang zur Küche stieß sie auf Veni, die mit sorgenvollen Blicken hinauslauchte, wo von ferne das Hupe des großen Postautos hörbar wurde, das als erstes die Kaffeegäste von Kissingen zum Karlshof zu bringen pflegte.

„Gnädiges Fräulein“, sagte Lore und machte einen tiefen Knicks, wobei sie ihr Schürzchen wie auf der Bühne trug, „das neue Serviermädchen meldet sich zum Dienstanztritt.“

Und ehe Veni etwas zu sagen vermochte, hatte die übermütige Lore sie schon um den Hals gefaßt, sie herumgewirbelt, daß ihr Hören und Sehen verging, und gesagt:

„Mach doch nicht solch entseigte Augen, Veni — es wird schon geben. Also auf Wiedersehen, und verplappere dich nicht, wenn du nach dem Rechten sehen kommst!“

Damit ließ sie flink durch den Wirtschaftshof, öffnete die Pforte. Und gerade als die ersten Gäste aus dem großen Überlandautobus stiegen, stand die neue Servierhilfe und öffnete dienstestrig die blygende Gladstür, die zu der Sommerveranda führte.

Auf dem schattigen Kurplatz von Bad Kissingen, zwischen den lichtgrün belaubten Platanen, wandelte zu den Klängen der Kurmusik eine elegante, frohlose Menge. In der großen Brunnenhalle mit den gesäuberten Wänden und den blühenden Blumengruppen an den Wänden standen die Diener und ließen den heilkrautigen Sprudel aus den blühenden Messingröhren in die Brunnengläser der Kurgäste rinnen. Alle Sprachen des Erdteils schwirrten durcheinander. Die breiten, gequetschten Lauten des Englisch mischten sich mit den zischenden Lauten des Russisch, flangvolle italienische Stimmen schwangen über den Kükken der deutschen; und die Gesichter aus aller Herren

Länder gaben dem Kurhausleben eine interessante und elegante Note.

Unter den Kurgästen, die langsam hin und her wandeln, ihren Brunnen schürfen, fiel eine Gruppe besonders auf. In ihrer Mitte ging eine auffallend schöne, große, sehr schlank Frau in einem weißen Wollkostüm, das, eng wie eine Smokingjacke gearbeitet, den vollendeten Wuchs der schönen rothaarigen Frau hervorhob. Die feine Büste war unter dem schmiegamen weichen Stoff wie plastisch herausmodelliert, die schön gesetzten Schultern, die schmale Taille waren von vollkommenem Ebenmaß. Die ganze Gestalt schritt auf sehr schlanken, hohen Beinen gestrafft und federnd dahin. Die schlanken Füße standen in weißen Wildlederschuhen, die mit schwarzem Lack verziert waren und, tief ausgeschnitten, den weißen Seidenstrumpf und den schmalen Fuß freigaben. Der schlanke Hals und das Oval des Gesichts waren eingeraumt von dem schimmernden Weiß eines kostbaren Weißfuchses, der sich wie eine Schlange um den Hals der schönen Frau schmiegt. Rotgoldenes Haar drängte sich unter dem kleinen weißen Dreispitz, von dem ein schwarzer Reiher bis auf die Schulter herunterhing.

Die Dame trug im Arm einen Strauß großer, brennender Feuerblumen, und diese einzige Farbe war wie ein glühender, verzengender Farbenstoff auf dem Weiß des Kleides.

In dem stolz geschnittenen Gesicht blühte ein tief eingebüchter Mund in versüßerlicher Glut, sennten sich tiefdunkle, seidige Wimpern wie Schmetterlinge über die strahlenden, tiefblauen Augen.

Aller Blicke folgten der hinreißend schönen Frau, die lächelnd, die Blumen mit anmutiger Gebärde in den Arm gelegt, dahinschritt. Aber auch mancher Blick galt dem einen ihrer Begleiter, dem Manne, der an ihrer linken Schritte, während der Herr ihr zur Rechten — eine dicke, gedehnende Erscheinung in weißem Blanellanzuge, mit seinem runden Gesicht und dem gewöhnlichen Mund — durchaus nicht zu der distinguierten Frauengestalt zu passen schien.

# Sitzung des Bezirksausschusses

am 19. Januar 1933 vormittags 10 Uhr.

(Schluß).

Es wurde dann zunächst von einigen

Mitteilungen

Kenntnis genommen, nämlich der Auslezung des Begriffs: Durchgangswege (im Sinne von § 148 GO) und von der für den bietigen Bezirk durchzuführenden Kläfflaturierung der Durchgangswege. Reg.-Rat Dr. Rothe berichtete hierzu über die bereits getroffenen Maßnahmen bezw. ausgefährten Vorarbeiten. Die Kläfflaturierung soll gemeinsam die Grundlage für das künftige Begebauprogramm des Bezirks werden. Der Begebaupauschus wird sich weiterhin mit der Sache befassen. Baron von Rothen und Gußbecker Albrecht begrüßten diese Maßnahmen, der letztere gab noch besondere Anregungen zur Beachtung. Weiter nahm man zur Kenntnis, daß die Übernahme von Übertragungsbeiträgen für bei Rottabardarbeiten beschäftigte Wohlfahrtsberwerbstöle durch das Reich gemäß einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums nicht in Frage kommt. Es lagen bereits fünf dahingehende Anträge früher dem Finanzausschuß vor, die somit keine Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Amtshauptmann von A. referierte dann über die Durchführungsbestimmungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, das ja für Gemeinden und Bezirksverbände von großer Bedeutung ist. Es wurde jedoch betont, daß das ursprüngliche Bereiche-Programm stark vermassert worden sei, ja es sei gegenüber dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des Vorjahrs eine geringe Verbesserung festzustellen. Insbesondere liege die Verminderung bzw. Verschlechterung auf der finanziellen Seite, an der der Amtshauptmann Einzelheiten bekanntgab. Es ist über dies Programm hinaus in der Presse berichtet worden. Erster Bürgermeister Höfner berichtete über eine Ansprache von Gemeindeleitern über dies Programm und mahnte zur Vorsicht bei Aufnahme von Darlehen aus den Bereichen, wobei angesichts der Verhältnisse der Gemeinde. Wenn schon solches Geld aufgenommen würde, dann sei es ratsam, es nur für verbindende Anlagen zu verwenden, um die Tilgung sicherzustellen. Baron von Rothen konnte auf Grund einer Konferenz von Verwaltungsbürokraten, an der er teilgenommen, ebenfalls nur Bedenken wegen Finanzierungnahme von Darlehen aus dem Sofortprogramm äußern und vorbringen. Man nahm Kenntnis.

Es wurde hierauf die Überreichung von Titeln des Rechnungsjahrs 1931 (wodurch jedoch keine Überzeichnung des betr. Haushaltssatzes erfolgt) und ferner die Übersetzung von Haushaltssatzes des Rechnungsjahrs 1932 gewünscht den Vorschlägen des Finanzausschusses genehmigt. Auch im zweiten Falle wurde bemerkt, daß eine Übersetzung des Haushaltssatzes nicht in Betracht kommt, da die Mehrabschöpfungen durch Minderabschöpfungen in anderen Kapiteln ausgeglichen werden. Nach einem vorläufigen Abschluß am 30. 11. 1932 ist ein ungedeckter Haushaltssatz im Haushaltplan 1932 von rund 30 000 Mark vorhanden.

Bei der Neuwahl von Bezirkskommunalausschüssen alledem für die staatliche Schlachtviehversicherung auf 1933 bis 1935 (dieser Abschluß besteht aus dem Bezirksräteamt und je einem Vertreter der Landwirtschaft und der Fleischer) beschränkte man sich auf die Nominierung der sämtlichen von der Landwirtschaftskammer und der Gewerbezammer vorgeschlagenen Vertreter beider Wirtschaftsgruppen.

Nunmehr waren verschiedene Beschlüsse in Wahllokalen zu erledigen: Bei der Beschwerde des Dipl.-Ingenieurteig und 20 Gen. in Gröbblis gegen die Gültigkeit des Ergebnisses der Gemeindeverordnetenwahl in Gröbblis handelte es sich darum, daß die vom Wahlausschluß genehmigte Zurückstellung einer Vierstafelverbindung zwischen zwei bürgerlichen Parteien beanstandet wurde. Der Wahlprüfungsausschluß steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die Rücknahme der Verbindungsberichtigung möglich war, weil sie von ihm noch nicht festgestellt war. Der Referent Reg.-Rat Rothe kam aus Grund der einschlägigen Bestimmungen zu dem Vorschlag, die Beschwerde zurückzuweisen. Das setzte bei Stimmenthaltung des Abg. Weinhold-Gröbblis und gegen eine Stimme. Beschwerde des Gußbecker's Tegel und 3 Gen. in Peitz gegen die Gültigkeit der Gemeindeverordnetenwahl in Peitz. Hier wird die Gültigkeit angefochten, weil ein Wahlvorschlag "Müller" zurückgewiesen wurde, da der Wahlprüfungsausschluß an dem Verteilung von Bürgervorsteher Amtshof nahm. Es handelt sich danach nur eine gültige Liste vorlag, keine Wahl in Peitz statt, die Kandidaten des Vorschlags Tagessiele galten als

gewählt. Da hier hinsichtlich Zurückstellung der Liste Müller eine Unregelmäßigkeit in der Wahlvorbereitung erachtet wurde, gab man der Beschwerde statt leistungsmäßig. Die Wahl ist ungültig und kommt zu wiederholen. Besonders interessant lagen die Dinge bei den Beschwerden von Dr. Goritsch und Gen. sowie Paul Krebs und Gen. beide Rade. Dort sind zwei Bürgermeister gewählt worden, einmal vom alten Gemeindeverordneten-Kollegium (am 31. 12. 1932) und dann von dem neuen Gemeindeverordneten am 2. Januar. Nach dem von Reg.-Rat Rothe berichteten Vorgängen sind beide Wahlen ungültig. Rade hat zur Zeit weder einen Bürgermeister noch einen Gemeindeverordnetenvertreter, natürlich ein unhalbbarer Zustand. Beiden Beschwerden wurde Rücksicht gegeben. Seitens der Staatsbehörde (Amtshof) wird nunmehr ein Vertreter einer Gemeindeverordnetenversammlung abhalten mit dem Zweck der Wahl eines Gemeindeverordnetenvertreters (Erlassnahmen). Rade hat das Kollegium die weitere Ordnung der offenen Fragen selbst zu erledigen.

Die Beschwerde gegen die Wahl des Finanz- und Verwaltungsausschusses der Gemeindeverordneten zu Delitzsch wurde als berechtigt anerkannt und die Wahl als ungültig erklärt, da dort das Urteil über Anwendung der Höchstzahl nicht beachtet worden ist.

## Beschließung

Und hierauf eine unentbehrliche Abreitung von 40 Quadratmeter Land in Rüdersdorf, sowie ebenda der Verkauf eines Teilstücks von 518 des Gelobuches (bislangiger öffentlicher Fußweg).

## Zustimmung

erklärte man zu der Stimmabstimmung für die Bezirkswahl für sechs Bezirksgemeinden, die erst im neuen Jahr ihre Verordneten gewählt haben, auf Grund des Amtseintritts von Reg.-Rat Schieck und zu der Änderung von Verträgen mit dem Herzverein im Medizinalbezirk Großenhain (betr. Betreuung der in öffentlicher Fürsorge befindenden Kranken und die Ausübung der nebenamtlichen Fürsorgeärztlichen Tätigkeit). Hierzu ist zu sagen, daß der Herzverein ab 1. 10. 32 einen Rabatt auf seine Rechnungen von 10 Prozent gewährt, also nunmehr insgesamt 20 Prozent auf die ursprünglichen Sätze gibt auch hinsichtlich der Kilometergebühren, greift in gewissen Fällen eine Verbilligung für den Bezirksvorstand Plat.

Über finanzielle Beihilfen für den freiwilligen Arbeitsdienst wurde sodann zu beschließen. Der Amtshauptmann berichtete an Hand von Unterlagen der Landwirtschaftskammer über den Umfang des RAD. In Sachsen, so weit er Meliorationen bezw. landwirtschaftliche Projekte betrifft. Danach sind in ganz Sachsen 4194 Personen im RAD tätig, auf den Bezirk Großenhain entfallen allein 1040 Arbeitsdienstwillige, also ein Viertel der Gesamtzahl in Sachsen. Der Bezirk habe naturgemäß ein Interesse daran, daß der RAD auch weiterhin floriert, da durch die Befreiung von Erwerbsolos eine finanzielle Entlastung für den Bezirk gegeben ist. Auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns, der ein großes Interesse für die Berechnungen des RAD an den Tag legte, wurde daher einstimmig folgende finanzielle Beihilfe beschlossen:

„Für jeden am 1. Februar 1933 beschäftigten und nach diesem Termin noch eintretenden Arbeitsdienstwilligen, der aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain kommt und Wohlfahrtsberwerbstöle Unterstützung bezieht, gewährt der Bezirksvorstand einen Beitrag von 10 Mark zur Einrichtung von Lagern, Aufzuhaltung von Kleidung usw.“

Abgeordneter Stadtrat Hetschke forderte dabei, daß der Bezirksvorstand die Kontrolle über Verwendung der Gelder sich vorbehalten solle.

Aufgabe einer Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrts-Ministeriums ist die Anrechnung der Förderungsbeiträge für Arbeitsdienstwillige auf ihre Unterstützung aus der öffentlichen Fürsorge nicht vorzunehmen. Dieser ist dieser Arbeitsdienst mit 5% im bietigen Bezirk angerechnet worden, es wird nunmehr der ministeriellen Verordnung verfahren.

Für das Rothen der bietlichen Jugend (siehe den feierzeitigen Aufruf des Reichspräsidenten über Zweck und Ziel in der Presse) stellte man zufolge Vorschlag des Herrn Amtshauptmann eine geldliche Unterstützung von 900 RM einstimmig bereit, berechnet auf 3 Monate mit 10 Pf. pro Kopf und Tag für 100 Jugendliche, die in den vorgelebten Kameradschaftsgruppen vertreten werden sollen.

Die vom Oberamtmannmeister angebrachte Beihilfe von neuen Kilometer-Steuern für Straße Großenhain - Riesa wurde aus finanziellen Gründen als unvordring-

lich auf spätere Zeit verschoben. Die Kosten für diese Maßnahmen würden sich auf mindestens 500 Mark belaufen haben.

Die Auflösung des Amtshauptverbandes Sada-Stölpchen (der nur durch diese beiden Gemeinden gebildet wird) wurde infolge Austritts von Stölpchen bedingungsweise genehmigt. St. hat sich eine eigene Handdruckschrift angelegt. Die Bedingung besteht darin, daß die auscheidende Gemeinde noch zu den Ausgaben des Verbandes für 1931 beiträgt; nach der Verbandsauflösung hätten ohnedies die Mitglieder noch Ausscheiden aus dem Verbande weiter für die Verbandschulden.

Hinsichtlich der Gemeinde Rüdersdorf genehmigte man die Verwendung von 5000 Mark Renten eines Sparkassenbuches zur Abdeckung einer Unterhaltschulden, dagegen wurde die Genehmigung für die Verwendung von 7830 Mark freigewordener Stammanteile bei dem Gironeverband (nachfolge Auscheidens) zur Abdeckung von Bauverpflichtungen von der Herbringung eines Finanzierungsplanes abhängig gemacht. Der Betrag ist bereits dem allgemeinen Betriebsmittelkonto angeführt worden, ohne daß vorher zu dieser Vermögensveränderung die Genehmigung eingeholt worden ist. Der Bürgermeister soll hierüber vermarkt werden, daß er bei zukünftiger Wiederholung solcher Borkommisse zur Verantwortung gezogen wird. Schließlich wurde der Verwendung von 550 Mark (Stammvermögen) zur Abdeckung laufender Verpflichtungen die Genehmigung verliehen, wobei sich Abg. Rende der Stimme enthielt.

Die Einziehung des Kommunikationsweges Großhennig-Strauß wird ebenfalls genehmigt unter der Voraussetzung, daß die von Reg.-Rat Dr. Bernhardt vorgeschlagene Regelung der Anliegerverpflichtung unter Ausschluß städtischerlicher Verlauburkunden durchgeführt wird.

Der Gewährung von Staatschüssen für Begebau 1932 wurde nach dem vorgelegten Plan auf Grund der Absprache mit dem Straßenbaumeister einstellig angezeigt. Es sind hierbei 47 Gemeinden mit einem Gesamtbetrag von 15 100 Mark betroffen worden, deren ungeklärter Begebau-Aufwand das mehrfache dieser Summe ausmacht.

Von der Errichtung der Nahrgangsmittelräuber zur Befähigung von vorläufigen Beschlägen in unauffindbaren Fällen wurde einstimmig Kenntnis genommen. Es handelt sich hier um Beamte der staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden.

Endlich wurde auch der Beschluß über einen Beschluß der Gemeindeverordneten von Kleinralbitz wegen Abgabe von Gemeindeland als Bauland festgegeben. Bei der Bezeichnung hat der betr. Erwerber des Baulandes selbst mit abgestimmt, so daß die Abgabe mit 54 aufzusteht kommt. Das war unzulässig, der Betreffende durfte nicht mit abstimmen, somit ist der betr. Beschluß ungültig.

3. Richtung zur Tanzsteuerordnung. Auf Anregung aus Wachwirtschaftkreisen der Niederr. Begeg. mögliche die Steuer von bisher 60 Pf. für die Person bei Masenbällen heruntergelebt werden, da die geringere Steuer in Niederr. (60 Pf.) auf Abwanderung solcher Veranstaltungen auf dem Großenhainer Bezirk anreize. Die Bezirksteuerung schlug daher folgende Sätze vor: 10 Pf. für Tanzveranstaltungen allgemeiner Art wie bspw. für Kostümfeiern und Maskenbälle 30 Pf. bspw. bspw. Kostümfeiern und Maskenbälle 60 Pf. Die Meinung hierüber im Ausschuß war geteilt. Bürgermeister Weinhold hat bei Kostümfesten auf 20 Pf. herunterzugeben, diese Kostümabnahme sei besonders für die preußischen Grenzorte nötig. Auch der Amtshauptmann erklärte sich für diese weitere Gesamt-Ermäßigung. Erster Bürgermeister Höfner hatte Bedenken, Abg. Leichtert legte sich für den Vorschlag der Bezirksteuerung ein. Der Auftrag Weinhold ging mit fünf Stimmen durch. Der Auftrag Betschke folgte mit vier Stimmen durch. Abg. zum Aufstreiten der Änderung soll nach Billigkeit bei Masenbällen bereits der niedrigere Satz Anwendung finden.

Am Schlus der dreistündigen Sitzung, welcher nicht öffentliche Beratungen folgten, gab Abg. Breitner die Anregung, die Durchschlagssteuer für Antrittsverträge neu errechnen zu lassen. Baron von Rothen bat, diese Sätze möglichst niedrig zu halten unter Berücksichtigung der Bodenkosten.

Mehrere Punkte der Tagesordnung wurden abgelehnt.

Was steht Ihnen eine

## Preisherabsetzung

wenn Sie solch wichtige Verkaufsmöglichkeiten Ihren Mitbürgern nicht bekanntgeben. Durch eine Anzeige im Niederr. Tageblatt erhöhen Sie Ihren Umsatz.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Um so mehr schien der Herr zur Linken zu ihr zu gehören. Es war ein großer, schlanker, junger Mensch mit gesäßiger Figur, den man für einen vornehmen Sportsmann hätte halten können. Nur der eigentlich stark ausgearbeitete Mund in dem klassisch geschnittenen, dunklen Männergesicht zeigte dem Menschenkenner, daß dieser elegante, hochgewachsene Mann in dem tadellos gezeichneten blauen Jackett und der weißen Hose einen anderen Beruf haben mühte als nur den eines Sportsmannes.

Nun hob er den Arm und sah auf die Uhr am Handgelenk. „Habt fünf, Sonja“, sagte er mit leichtem Unterton. „Gedenkt du noch lange hier auf diesem Kurplatz herumzulaufen? Ich komme mir hier immer vor wie in einem Zoologischen Garten, wo man als anstaunenswertes wildes Tier den Blicken der Masse ausgesetzt ist.“

Der dicke Mann an der rechten Seite der schönen Frau lächelte:

„Unser guter Mario kann sich immer noch nicht daran gewöhnen, daß er auf dem Wege zum Ruhm ist. Wenn Ihnen hier schon die Kurpromenade unangenehm ist, wo doch die wenigsten Menschen Sie erkennen – wie wird es denn dann erst sein, lieber Freund, wenn man Ihr Gesicht bis in den fernsten Erdenvinkel hinein kennen wird?“

„Selbst wird das sein“, gab der mit Mario angereiste junge Mann bestig zur Antwort. „Wenn ich daraus denke, daß einem das eigene Gesicht dann auch im Privatleben nicht mehr gehören soll, daß jeder Laffe und jede dumme Gans einen ungestraft ansehen und anhimmeln kann, dann wird mir ganz schlecht! Das kann mit den ganzen Beruf verleiden.“

Die blonde rothaarige Frau lächelte halb nachsichtig, halb spöttisch.

„Das lernt sich alles, mein Freund! Noch mal auf, es wird gar nicht lange dauern, dann braucht du die Bewunderung der Menge wie die Blume den Sonnenschein. Wenn wir Künstler erst nicht mehr beachtet werden, dann ist es mit uns vorbei. Ich, ich dürfte nach jedem bewundernden Blick aus fremden Augen – zeigt er mir doch, daß ich jung bin, schön, berühmt und begehrte.“

Sie reichte ihre königliche Gestalt höher auf und dankte mit einem leichten, graziosen Neigen des Kopfes auf die Grüße, die ihr aus der Menge immer und immer wieder entgegengebracht wurden.

Mario Bernari sah mit einem Blick der Leidenschaft und einer leisen Abneigung zugleich in das Gesicht seiner schönen Begleiterin. Wie siegesgewandt ihre Augen umherschweiften, um auch keine Huldigung, die ihrer Schönheit dargebracht wurde, zu übersehen! Wie bewußt ihr Gang war, jede einzige Bewegung des herrlichen Körpers gewollt, auf seine Wirkung berechnet.

Aber dennoch, ob man wollte oder nicht, man mußte diese traumhaft schöne Frau lieben; man mußte dankbar sein, daß sie einen liebte, obwohl man auf der Stufenleiter des Ruhms noch weit, weit unter ihr stand.

Vielelleicht hatte sie recht! Vielleicht gehörte dieses Neuerliche dazu, dieses Begierden werden von der Menge, dieser ganze Jahrmarkt der Eitelkeit. Aber man mußte wohl früher hineingekommen sein als er, den nur ein Zufall in die Filmklauhahn getrieben.

Er konnte und konnte sich immer noch nicht an all das Nebenbei gewöhnen, das mit dem Leben eines Künstlers untrennbar verbunden zu sein schien. Er konnte sich nicht gewöhnen, nicht für sich – und nicht für die Frau an seiner Seite, die die erste heiße Leidenschaft in seinem Herzen entzündet hatte. Er hätte jeden dieser neugierigen und zudringlichen Laffen von Männern niederschlagen können, die daheim wie hier Sonja mit gierigen und heißen Blicken verfolgten.

Auf der Leinwand, da war es etwas anderes, da

mochten sie starren und ihre Schönheit mit ihren Bildern abtasten; da war es ja nicht Sonja, nicht die lebende blonde Frau, die er bis zur Besinnungslosigkeit liebte, da war es ein Schemen, der nichts mehr mit ihrem wirklichen Selbst zu tun hatte – wie auch er nichts mehr mit sich zu tun hatte, wenn er auf der Leinwand eingespannt war. Im Leben aber sollte man ihn und sie in Ruhe lassen. Und er litt heute noch genau so schmerhaft unter Sonjas Sucht, auch im Leben so begehrte, so gesiegt und umworben zu sein wie in ihrer Kunst.

Als er jetzt sah, daß die Blicke einiger Gecken mit unverhülltem Ausdruck sich auf Sonjas Gesicht hefteten, da sagte er gepreßt:

„Ich bitte dich, Sonja, lasst uns endlich hier fortgehen. Ich kann die Angestellten nicht mehr aushalten. Es ist heute ein so zauberhaft schöner Nachmittag, viel zu schön, um ihn hier inmitten der vielen Menschen zu verbringen. Wollen wir nicht einen kleinen Ausflug machen? Und auf dem Karlshof unsern Tee nehmen?“

Sonja Detzsch sah zu ihrem Begleiter rechts und fragte:

„Wie ist es, Breitner, sind Sie mit von der Partie?“

„Gott bewahre mich!“, sagte der Generaldirektor Breitner. „Nein, Naturheilpflanzen, das hat man mal gemacht, als man ein grüner Junge war. Wenn ich jetzt so irgendwohin in die Natur verpflanzt werde, Bäume vor mir, Bäume neben mir, Bäume über mir, so 'nen ganzen Bretterwald, dann komme ich mir schon vor, als hätte ich selber eines vor dem Kopf.“

„Ich wage nicht zu widersprechen, Herr Generaldirektor“, sagte Mario Bernari lächelnd.

Es sollte ein Scherz sein, aber es klang doch etwas wie ein gereiztes Unterton in seinen Worten. Breitner sah zu ihm herüber. Sein eben noch so joviales Gesicht bekam einen unangenehmen Zug:

„Mein lieber Bernari, diese Bemerkung mag wichtig gewesen sein. Aber Wibe auf meine Kosten dürfen sich nur Stors erlauben. Sie, mein lieber Mario, sind mir noch nicht berühmt genug dazu. Ihnen würde ich doch noch empfehlen, das Alter in mir zu ehren.“ (Worts. folgt.)